Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Freitag, den 4. Januar 1929 — Nr. 3

Vor der Reparationskonferenz.

Paris, 3. Januar. Ueber den Zeitpunkt der bevorstehenden Reparationsbesprechungen äußern sich m e h r e r e e n g l i s c h e B l ä t t e r. Die Blätter erklären, daß die amerikanischen Sachverständigen voraussichtlich E n d e J a n u a r i n E u r o p a e i n t r e f f e n könnten. Dann könne **Anfang Februar die Eröffnungssitzung** der Sachverständigenkonferenz in der französischen Hauptstadt Paris stattfinden. Ein der englischen Regierung nahestehendes Blatt berichtet, daß eine Reihe kleinerer Staaten die Absicht habe, zu den Reparationsbesprechungen B e o b a c h t e r zu entsenden. Es handle sich hauptsächlich um solche Staaten, die nur einen k l e i n e n Anteil an den deutschen Reparationen, dafür aber einen größeren an den österreichischen, ungarischen und bulgarischen Reparationen erhalten hätten.

Der letzte Reiteroffizier von Vionville gestorben.

Berlin, 3. Januar. (R.) **Im fast vollendeten 87. Lebensjahre starb in Berlin-Zehlendorf Generalmajor Franz v. S c h m i d t, der l e t z t e R e i t e r o f f i z i e r des Todesrittes von V i o n v i l l e.**

Die Reise Parker Gilberts nach Amerika.

London, 3. Januar. (R.) Der Washingtoner Berichterstatter der „T i m e s“ schreibt, man vermute, daß Parker Gilbert lediglich zu seinem g e w ö h n l i c h e n J a h r e s u r l a u b und aus keinem anderen Grunde nach Amerika komme. Natürlich werde er Präsident C o o l i d g e und wahrscheinlich auch H o o v e r sprechen und Beratungen mit Bankiers haben, es sei aber k e i n e s f a l l s a n z u n e h m e n, daß er den Wunsch habe, eine A e n d e r u n g in der offiziellen Haltung dem Reparationssachverständigenausschuß gegenüber herbeizuführen.

Marschall Piłsudski indisponiert.

Warschau, 3. Januar. Der Kriegsminister P i ł s u d s k i nahm wegen Indisposition an den Neujahrsfeierlichkeiten im Schlosse n i c h t teil und hat auch keine Neujahrswünsche im Belvedere entgegengenommen.

Straßenbahnerstreik.

Kattowitz, 3. Januar. Der Straßenbahnerstreik d a u e r t a n. Gestern hat eine Versammlung der Streikenden stattgefunden, in der beschlossen wurde, den Streik fortzusetzen. Für heute ist eine n e u e V e r s a m m l u n g angesetzt.

Tages-Spiegel.

Parker G i l b e r t unternimmt laut „Times“ seine Reise nach Amerika, um dort seinen gewöhnlichen J a h r e s u r l a u b zu verleben. Selbstverständlich wird er dabei offizielle Besprechungen haben, er beabsichtigt aber nicht, eine Aenderung in der Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber dem Reparationssachverständigenausschuß herbeizuführen.

*

Das spanische Außenministerium ist in ein Sekretariat für auswärtige Angelegenheiten umgewandelt worden, mit dessen Leitung der bisherige Botschafter de Palacios betraut worden ist.

*

Die chinesischen Behörden haben in mehreren Bezirken die Verwaltung der früheren deutschen und russischen Konzessionsrechte und außerdem der französischen Konzessionszone übernommen.

*

An der Nordwestküste Japans verursachte ein Orkan eine Springflut. Hunderte von Häusern wurden zerstört. 56 Personen kamen ums Leben. Ein japanischer Dampfer sank. Von den 31 Mann seiner Besatzung wurden nur vier gerettet.

*

Ein schweres Unwetter hat in Saragossa großen Schaden angerichtet.

*

Von einem französischen Dampfer wurden während einer stürmischen Ueberfahrt zwischen Algier und Marseille drei junge Leute über Bord gespült.

*

Wegen des Bergarbeiterstreiks im Loirebecken wurde der Belagerungszustand erklärt. Der Streik hat zur zwangsweisen Auflösung der bereits seit einiger Zeit in Schwierigkeiten befindlichen Kohlenbergbaugesellschaft von St. Etienne geführt. Fast 4000 Arbeiter werden dadurch brotlos.

*

Nach einer Antwerpener Meldung sollen sich Zubkoff und seine Gattin, die Schwester des ehemaligen deutschen Kaisers, nach dem Kongogebiet eingeschifft haben.

Die Note Rußlands an Polen.

Betrachtungen über den russischen Plan.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 3. Januar.

Das russische Angebot über den gegenseitigen Abschluß eines P r o t o k o l l s zwischen Rußland und Polen, wonach der Kellogg-Pakt mit Verpflichtung f ü r b e i d e L ä n d e r i n K r a f t gesetzt werden soll, wird nun im Wortlaut von der polnischen Presse veröffentlicht. Gleichzeitig schließt sich daran ein Kommentar, der in mehreren Blättern u n g e f ä h r g l e i c h l a u t e t, so daß man annehmen muß, daß man es hier mit einer v o r l ä u f i g e n F e s t s t e l l u n g der Ansicht der Regierung oder besser gesagt des A u ß e n m i n i s t e r i u m s zu tun hat. Der polnische Kommentar weist zunächst die Behauptung, daß Polen für das Nichtzustandekommen eines Nichtangriffspaktes verantwortlich zu machen sei, z u r ü c k und sagt, die Sache liege g e r a d e u m g e k e h r t. **Hierzu muß man bemerken, daß sich das Protokoll des Nichtangriffspaktes zu einer politischen Intrige ersten Ranges ausgewachsen hat.** Polen wollte einen g e m e i n s c h a f t l i c h e n N i c h t a n g r i f f s p a k t abschließen, und zwar derart, daß auf der einen Seite Polen und die Baltenstaaten unterzeichnen, auf der anderen Seite R u ß l a n d. Rußland hat sich hiergegen g e w e h r t, denn es war der Ansicht, Polen wolle diese Gelegenheit benutzen, um sich eine F ü h r e r r o l l e unter den baltischen Staaten anzumaßen. Rußland bestand darauf, n u r S o n d e r v e r t r ä g e mit den einzelnen in Betracht kommenden Staaten über einen Nichtangriffspakt abzuschließen.

Nach wie vor hält Rußland diesen Nichtangriffspakt für das w i r k s a m s t e M i t t e l zur Aufrechterhaltung des Friedens und für b e i w e i t e m w i c h t i g e r als den K e l l o g g - p a k t, der kein hinreichendes Mittel darstelle, um den Frieden in jeder Beziehung zu sichern. **Leider tritt der Kelloggpakt nur dann in Kraft, wenn ihn 14 Staaten ratifiziert haben. Kein einziger Staat hat aber den Kelloggpakt bis jetzt ratifiziert, obwohl vier Monate vergangen sind, so daß die Gefahr besteht, daß der Kelloggpakt ein leeres Dokument bleibt, das niemanden in Wirklichkeit verpflichtet.** Deshalb ist die Sowjetregierung an Polen mit dem Vorschlag herangetreten, durch beiderseitige Verpflichtung den Kelloggpakt f ü r P o l e n u n d R u ß l a n d i n K r a f t t r e t e n z u l a s s e n und die übrigen Staaten a u f z u f o r d e r n, i h m b e i z u t r e t e n.

Artikel 3 des Kelloggpaktes läßt ein derartiges Verfahren zu. Die Staaten, die den Kelloggpakt ratifizieren, haben dann n u r a u f d i p l o m a t i s c h e m W e g e den anderen Staaten K e n n t n i s z u g e b e n. In dem Kommentar der Presse wird zunächst einmal gesagt, daß eine Stellungnahme der polnischen Regierung n o c h n i c h t e r f o l g t i s t, und daß gegenwärtig zwischen dem A u ß e n m i n i s t e r i u m und P i ł s u d s k i eingehende Unterhandlungen gepflogen werden, um die Antwort der Note festzustellen. Uebrigens sei es überraschend, daß Rußland eine s o g r o ß e E i l e a n d e n T a g l e g e. Die politische Lage zwischen R u ß l a n d und P o l e n sei doch gegenwärtig oder in absehbarer Zeit keineswegs irgendwie gefahrdrohend. Es sei doch sehr verwunderlich, daß Rußland sich nicht gleichzeitig mit einem ähnlichen Vorschlage an R u m ä n i e n gewandt habe, wo doch die beßarabische Frage eine ständige Gefahr bilde. Es unterhalte aber auch keine Beziehungen zu den V e r e i n i g t e n S t a a t e n von Amerika, und t r o t z d e m habe es den von Amerika vorgeschlagenen K e l l o g g p a k t in P a r i s u n t e r z e i c h n e n k ö n n e n.

Die französischen Blätter hatten die Meinung geäußert, daß Rußland dieses Manöver nur deshab eingeleitet habe, um einen g r o ß e n E i n d r u c k zu machen und von Amerika Dollars erhalten zu können. Diese Ansicht wird hier n i c h t gebilligt, man glaubt vielmehr, daß Rußland beabsichtigt hat, den Vereinigten Staaten die Initiative aus der Hand zu nehmen, um dann selbst eine Rolle in bezug auf das Zustandekommen des Kelloggpaktes spielen zu können. Noch viel auffälliger ist es, daß Rußland sich n u r a n P o l e n u n d L i t a u e n gewandt hat, offenbar in der Absicht, sich zu einem V e r m i t t l e r zwischen diesen beiden Ländern aufzuspielen. Die Antwort auf das russische Anerbieten wird wohl in den nächsten Tagen erfolgen.

Ein bedeutsames Eingeständnis.

Was der „Glos Prawdy“ sagt.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 3. Januar.

Die Diskussionen über die Gründe des Rücktritts des Justizministers M e y s z t o w i c z sind in der Presse noch in vollem Gange. Eine große Sensation bringt nun der **„Glos Prawdy“**, das radikalste Piłsudski-Blatt, in dessen Spalten der Redakteur S t p i c z y ń s k i eine diktatorische Macht ausübt, die nicht einmal durch Gerichtsurteil gemildert worden ist, da sich Stpiczyński dem Gerichtsurteil stets zu entziehen wußte, wobei ihn eine geheimnisvolle Macht unterstützte. Nun heißt es im „Glos Prawdy“, daß Meysztowicz ü b e r h a u p t k e i n e R o l l e i m J u s t i z m i n i s t e r i u m g e s p i e l t habe, und daß die ganze Arbeit eigentlich vom damaligen Vizeminister C a r erledigt worden sei. Meysztowicz habe im Ministerrat ü b e r h a u p t k e i n e R o l l e g e s p i e l t, und er habe weder das Vertrauen, noch die Anerkennung seiner Kollegen gefunden. Nun aber kommt der s e n s a t i o n e l l s t e V o r w u r f des „Glos Prawdy“. Er sagt nämlich, Meysztowicz habe eine ganze Reihe von p s e u d o k o m m u n i s t i s c h e n M a s s e n p r o z e s s e n im Nordosten Polens geführt, die den polnischen Staat g e s c h ä d i g t haben, **denn sie hätten nur dazu beigetragen, die weißrussische Bevölkerung in helle Erregung zu bringen. Es sei allgemein angenommen worden, Meysztowicz habe diese Prozesse nur deshalb veranlaßt, um s e i n e F a m i l i e z u s i c h e r n. Er sei nämlich im Nordosten Polens stark begütert.**

Der Vorwurf, den hier der „G ł o s P r a w d y“ erhebt, ü b e r s c h r e i t e t a l l e G r e n z e n. Man muß sich nur an die V o r g ä n g e erinnern, die zur Verhaftung der weißrussischen Abgeordneten geführt haben. Bekanntlich sind die Abgeordneten u n v e r l e t z l i c h, solange sie nicht bei der Begehung eines gemeinen Verbrechens a u f f r i s c h e r T a t ergriffen werden. Der Justizminister hat damals dargelegt, die Abgeordneten hätten s t ä n d i g e n H o c h v e r r a t begangen, eine Auslegung, die damals g r o ß e s K o p f s c h ü t t e l n und die s c h ä r f s t e K r i t i k in der Sejmkommission hervorgerufen hat. Die Mitglieder der H r o m a d a sind insgesamt zu mehreren hundert Jahren Zuchthaus verurteilt worden und einige Abgeordnete b i s z u 15 J a h r e n Z u c h t h a u s. Man kann sich vorstellen, w e l c h e n E i n d r u c k d i e s e s nachträgliche E i n g e s t ä n d n i s i n p o l i t i s c h e n K r e i s e n m a c h t.

Vom parlamentarischen Leben in Warschau.

Warschau, 3. Januar. Sowohl in R e g i e r u n g s k r e i s e n als auch in parlamentarischen Kreisen herrscht noch F e i e r t a g s s t i l l e. Der Premier B a r t e l soll erst morgen oder am Sonnabend nach Warschau zurückkehren. Die Kammern beginnen ihre Arbeiten etwas früher als geplant war. Die erste Nachferiensitzung des Sejm findet **am 10. oder 11. d. Mts.** statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Abänderungen des Senats zu der Gesetzesnovelle über die akademischen Schulen. Außerdem hat die Regierung eine Reihe kleinerer Gesetzentwürfe eingebracht. Der Senat tritt am 12. Januar zusammen. Die Haushaltskommission nimmt ihre Haushaltsberatungen am 11. d. Mts. wieder auf, um sie wahrscheinlich am 21. zu beenden, worauf ein Kommissionsbericht in Druck gegeben wird. Die Kommission hat noch die Budgets des Finanzministeriums, des Kriegsministeriums und des Postministeriums zu erörtern.

Die Zollrevisionen während der Landesausstellung.

Posen, 3. Januar. Dem **„Kurjer Poznański“** wird aus Warschau gemeldet: Das Finanzministerium hat in Berücksichtigung des gesteigerten A u s l a n d s v e r k e h r s zur Zeit der Posener Landesausstellung die V o r n a h m e v o n Z o l l r e v i s i o n e n an der Grenze Posen—Rawitsch und Posen—Zduny a u c h i n P e r s o n e n z ü g e n unter der Bedingung gestattet, daß in diesen Zügen Wagen des Korridorsystems eingeführt werden.

L'Anschluß.

Von Richard Bahr.

In der „Dtsch. Allg. Ztg.“ wird in der Neujahrsnummer der nachstehende Aufsatz veröffentlicht, der wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung auch unseren Lesern nicht vorenthalten werden soll.

Vor ein paar Wochen legte mit wichtigem Amtsgesicht ein französischer Kollege vier Nummern des „Journal“ auf meinen Arbeitstisch. Die, meinte er, müsse ich lesen. Hier würde mit neuen, schlechthin unantastbaren Gründen die Anschlußidee für alle Zeiten erledigt. Ich erlaubte mir einzuwenden, daß im gleichen Sinn und zum nämlichen Ende ja auch schon andere französische Autoren sich gemüht hätten. Und daß, nach einer zehnjährigen Erörterung, wahrhaft Neues in Für und Wider kaum noch beizubringen wäre. Mein Gegenüber schnitt mir die Rede ab. „Non, non, non, les articles sont magnifiques l'argumentation est merveilleuse.“ Die Aufsätze stammten von Herrn Edouard H e l s e y, der vor Jahr und Tag den Abbé Haegy ans Messer lieferte und jetzt, wie man mir erzählt, ins Saargebiet herüberwechselte, um den Wandt auch oberirdisch für Frankreich zu gewinnen. Zuvor aber hatte Monsieur Helsey noch eine kleine Spritztour nach Wien, nach Prag und Berlin gemacht. Nicht eigentlich, um „l'Anschluß“ zu erschlagen, vielmehr, sofern solches noch vonnöten war, um die französischen Gemüter gegen Deutschland aufzupeitschen. Gegen dieses „große Land, das wisse, was es wolle“ (un grand pays, qui sait ce qu'il veut). Das — nicht auszudenkender Frevel — die Räumung des Rheinlandes, eine ansehnliche Minderung der Kriegsschuld, volle Rüstungsfreiheit, Wiedervereinigung mit Oesterreich und Neufestsetzung seiner Grenzen gegen Polen fordere. Vorderhand, weil die fremden Garnisonen noch die Wacht am Rhein hielten, bittend, gute Worte gebend und an den Geist der Versöhnlichkeit appellierend. Das aber, sobald diese letzten Spuren seiner Niederlage schwinden, alsbald „laut zu sprechen“ anheben würde.

In Herrn Helseys Kriegsplan fügten sich die Betrachtungen über Oesterreich und den Anschluß nur als ein flüchtiger Exkurs, der Mildes mit Hartem, feuilletonistische Grazie mit Bosheit und gediegener Niedertracht paarte. Er wollte Deutschland treffen, das man 1919 (wörtlich) „geschont“ hätte und das darum über seine einstigen Verbündeten Oesterreich, Ungarn und Bulgarien wieder sich erheben konnte. Aber so nebenher gedachte er doch auch den Anschluß totzuplaudern.

*

Der Wiener Spaziergänger aus französischem Geblüt streift über den Ring und findet stirnrunzelnd, daß die Metapher, die das Oesterreich von Saint Germain einem Kopf ohne Körper, einem „sprechenden Guillotinierten“ verglich, höchst unpassend und nur dazu angetan sei, die Weltmeinung zu verwirren. Wie, sagt Freund Helsey, Oesterreich lebt doch. Seine Ernährung vermag es nachgerade fast schon aus eigener Erzeugung zu bestreiten. Es hat genug Fleisch, genug Gemüse. Milch so viel, daß es sich neuerdings schon eine Käseindustrie schuf. Und einen Ueberfluß an Kartoffeln, der zur Alkoholfabrikation herhalten muß. Auch heute noch ist Wien ein glänzendes Magazin am Kreuzweg der nach Südosten führenden Handelsstraßen: diese Lage wiege allein eine Goldmine. (Von der, wie leider anzumerken sein wird, die Wiener Geschäftswelt bislang nichts spürte.) Doch besser noch stünde es um die Banken. Die

Börse, nach wie vor eine Fürstin unter ihresgleichen. Ueberhaupt dieses Wien! Liebenswürdig und heiter, weiträumig und mannigfaltig, reich an Wissen und Hilfsmitteln, an Vergangenheit und Zukunft. Herr Helsey beginnt zu schwärmen und geht unter die Propheten: in den Bezirken der Kunst und des Gedankens, der Mode und des Geschmacks würde Wien, und Oesterreich mit ihm, immer eine große Rolle in der Welt spielen. Alles sei so vorhanden, was, verfügt Herr Helsey, das Wesen des Vaterlandes ausmache: „Il ne manque rien à l'Autriche pour être une belle patrie, und patrie très habitable".

Und der Anschluß? Eine Sache ehrgeiziger Parteiführer, die den Stoff zu einem Richelieu in sich zu tragen glaubten und dem feindlichen Schicksal grollten, das sie in einem kleinen Lande geboren werden ließ. Von karrierelüsternen Beamten, denen ein um Oesterreich vergrößertes Reich als das Land Kanaan erschiene, in dem sie mühelos wundersame Früchte pflücken möchten. Von Professoren und schwatzenden Kaffeehausphilistern. Und von jener Jugend, die immer bereit wäre, für „geräuschvolle Projekte und Theatercoups" sich zu begeistern. Doch die Arbeiter wollten den Anschluß nicht, die Bauern, katholisch und partikularistisch, auch nicht und Finanz, Handel und Industrie schon erst recht nicht. Nicht einmal, in ihrer Gesamtheit, die Intellektuellen, die Schriftsteller und Künstler. „Ils sont Autrichiens, non Allemands." Und kurz und gut, stellt Monsieur Edouard auf seinem Wege vom Westbahnhof zur Franz-Josefs-Bahn fest: sechs Millionen in Oesterreich lehnten, ihm mißtrauend, die Vereinigung mit dem Reich ab. Nur der Rest, höchstens 500 000, erfüllten mit lärmendem Geschrei alle Hauptstädte der Welt. Immerhin, Herr Helsey fühlt das Bedürfnis, seine Conpatrioten noch ausdrücklich zu beruhigen. Niemals würde „ein Anschluß" Wirklichkeit werden: „Une seule opposition au Conseil de la Société des nations suffit à le rendre légalement impossible. Or nous ne le permettrons jamais. Quant à l'imposer par la force, l'Allemagne, quelque jour, pourrait bien y songer, mais ne craignez pas cela des Autrichiens".

*

Die erstaunliche Gleichförmigkeit französischen Denkens fällt einem immer wieder auf. Genau so, kaum mit ein wenig anderen Worten, hat Herr Aristide **Briand** in der Kammer gesprochen. Der gleichen Beweisführung, nach einer französischen Agenturmeldung, auch in den Luganoer Unterhaltungen mit Dr. Stresemann sich bedient. Nur den Haupttrumpf Briands, die Drohung mit dem Krieg, falls Deutschland, um den Anschluß durchzuführen, „Gewalt anwende", hat Herr Helsey, in diesen Stücken vorsichtiger als der Diplomat, sich entgehen lassen. Doch in dem Mißverstehen der Bewegung, die über die politischen Zufallsgrenzen drängt, gleichen sie einander wie Zwillingsbrüder. Oder, soll man besser sagen, wie in dem Punkt **alle** Franzosen sich gleichen. Sie **begreifen nicht**, daß der Anstoß zu dieser Bewegung von **Deutschösterreich** ausging, das durch den Zusammenbruch der alten Monarchie über Nacht seine historische Sendung und seinen Sinn verloren hatte. Daß Groß-Deutschland im Bismarckreich ein verschütteter, verpönter Begriff geworden war und im Grunde nur eine kleine Schar nicht einmal übermäßig gern gesehener Idealisten den Gedanken ausgrub, weitertrug und in der Hauptsache heute noch trägt. Daß selbst der stürmischste Anschlußfreund nicht besinnt, Oesterreich mit Gewalt glücklich zu machen. Daß es auf keine Weise um Annexionen gehen kann, vielmehr — Herr Helsey hat schon das richtige Wort gebraucht — um ein „rattachement". Um die Wiedervereinigung von Teilen desselben Volks, das durch widrige geschichtliche Schicksale, die man kurz, wenngleich nicht erschöpfend, auch die Eifersüchte der Dynastien nennen mag, getrennt worden war. Nicht um Machterweiterung in den Fußtapfen eines irgendwie gearteten Imperialismus, sondern um die Befriedung Europas. Und daß es eine herausfordernde Kühnheit ist, wenn ein **Fremdling** deutschen Menschen vorzuschreiben unternimmt, was ihnen als Vaterland genügen soll.

*

In Wirklichkeit sind diese Helsey'schen Aufsätze — und allein um deswillen war so ausführlich auf sie einzugehen — nur ein Stück jener sogenannten Kulturoffensive, die seit dem sommerlichen Bundesschießen. das ihm auf die Nerven fiel, von Paris gegen Oesterreich vorgetragen wird. Was Herr Painlevé im Oktober anfing, Herr de Monzie, schon wesentlich kecker, weiterführte, sollte Edouard Helsey, schmeichelnd und drohend wie sie, doch um ein paar Töne herzhafter, fortsetzen. Andere, voraussichtlich, werden ihnen folgen. Man ist in Frankreich — wir wissen's vom Rhein her — in solchen Angelegenheiten zäh und beharrlich.

Die Aussichten des Unterfangens? Letzthin, in einer Berliner Gesellschaft, erzählte mir ein abendfüllender Dichter von den Eindrücken einer eben beendeten Wiener Reise. „Was wollen Sie," sprach er mit der Miene des Eingeweihten, „das repräsentative Oesterreich, Schnitzler, Raoul Auernheimer, Felix Salten, wollen von dem Anschluß nichts wissen." Ich versuchte ihm auseinanderzusetzen, daß es sich da um die Vertreter einer dünnen, hauptstädtischen Bildungsschicht handle, nicht um die Repräsentanten Deutschösterreichs, nicht einmal seines geistigen Lebens. Offiziere ohne Soldaten, die, genau wie ein Teil der Wiener Großpresse, die sie begönnert, ohne Hinterland dastünden. Ich schied mit dem Gefühl, den Mann nicht überzeugt zu haben. „Ils sont Autrichiens, non Allemands": es gibt kein bequemeres Ruhekissen für das eigene, so gar nicht großdeutsche Gewissen. Doch auch ein christlich-sozialer Freund, einer der treuesten und tapfersten Vorkämpfer des Anschlußgedankens, schrieb mir: er fange an, ein wenig bedenklich zu werden. Es seien vorerst nur ein paar leise Wölkchen, aber sie seien doch da. Es schiene, als ob die französische Kulturoffensive nicht ohne jede Wirkung bliebe. Ganz anders eine Wiener Zuschrift an die „Germania", deren Ursprung vielleicht in der Nähe des Ballhausplatzes zu suchen war: Wenn die französischen Gäste fortfahren, Wien und die Wiener zu Intrigen gegen Deutschland zu benutzen, würde man in Oesterreich bald nichts mehr von ihnen wissen wollen. Man möge in Paris endlich begreifen, „daß keine Machtfrage Berlins, keine politische Frage Wiens, sondern das **allgemeinste deutsche Problem** erörtert wird, wenn man den Anschluß bespricht, vorbereitet und erörtert". Ich möchte glauben: aus diesen Sätzen sprach, ernst und gewichtig, das wirklich repräsentative Oesterreich.

Natürlich, bei deutschen Menschen weiß man niemals, wie solche Dinge ausgehen. Darum ist, leider, Léon Gambettas klassischer Rat, immer daran zu denken, nie davon zu reden, auf sie auch nicht anwendbar. Dennoch bleibt es eine unhistorische, eine schier kindliche Vorstellung, eine Nation von schon heute 70 Millionen Köpfen für Zeit und Ewigkeit an die Kette legen zu können. Es gibt nur eine ernsthafte Gefahr für den Anschluß: die eigene Mattherzigkeit. Ansonsten: es kann länger dauern, kann auch schneller kommen. Aber wenn sie nicht müde werden, ihn zu wollen, werden die Deutschen eines Tages den Anschluß haben.

Neujahrsempfang bei Hindenburg.

Das diplomatische Korps gratuliert.

Der sonnige Wintermorgen des ersten Jahrestages hatte eine große Zahl von schaulustigen Berlinern nach dem nördlichen Teile der Wilhelmstraße gelockt, die hier das alljährliche, aber immer wieder fesselnde Bild des Neujahrsempfanges beim Reichspräsidenten wenigstens von außen her genießen wollten. Ein stärkeres Aufgebot der Polizei regelte die An- und Abfahrt der fremden Diplomaten und der hohen Würdenträger des Reiches.

Der traditionelle Neujahrsfestakt begann um 10 Uhr vormittags mit dem Einmarsch der militärischen Wachtparade durch das Brandenburger Tor über die Linden zum Palais des Reichspräsidenten. Truppen und Musik hatte das Wachtregiment Berlin gestellt. Vor dem Portal seines Palais nahm der Reichspräsident selbst die Meldung des befehligenden Offiziers entgegen. Die Kapelle brachte danach im Park des Hauses dem Reichspräsidenten ein Morgenständchen dar.

Gegen 11½ Uhr rollten ununterbrochen die mehr oder weniger kostbaren Automobile der Botschafter und Gesandten an. Als erste erschienen in Generalsuniform mit der gelbgestreiften Mütze der **türkische** Botschafter, General Kemaleddin Sami Pascha und im Diplomatenfrack mit Zweispitz **Spaniens** neuer Botschafter Dr. **Fernando Espinosa de los Monteros**.

Vor dem rechten Flügel des Hauses war im Vorgarten eine Abteilung Reichswehr aufgestellt, die allen Diplomaten mit bewunderungswürdiger Exaktheit und Schneidigkeit die Ehrenbezeigungen erwies, wobei die Botschafter den **Gesandten** gegenüber den Trommelwirbel voraushatten. Zu beiden Seiten der Eingangstreppe stand wie in Marmor gehauen ein Doppelposten: zwei hochaufgeschossene Grenadiere, die wie Säulen die Treppe flankierten.

Ein kleines Heer von Photographen knipste unermüdlich das Bild, in das die Verschiedenheit der Erscheinungen und Trachten der Abgesandten einer ganzen Welt immer wieder eine neue Note hineintrug. Besonders die fesselnde Erscheinung des Doyen des Diplomatischen Korps Nuntius **Pacelli**, und der in Berlin wie im ganzen Reiche so volkstümlich gewordene amerikanische Botschafter **Schurman** waren begehrte Objekte der Kamera.

An dem Empfange der Diplomaten nahmen außer dem Reichspräsidenten und den Herren seines Bureaus und seines militärischen Gefolges der Reichskanzler, der Reichsaußenminister und Staatssekretär v. Schubert teil, letztere beiden in Diplomatenfracks. Der Einführer des Diplomatischen Korps, Gesandter **Köster**, besorgte die Vorstellungen der Herren.

Inzwischen folgten zum Neujahrsempfang die **Reichsminister** und Staatssekretäre, gegen 1 Uhr erschienen für den **Reichstag** Präsident **Löbe** und Vizepräsident **Graef**, danach für den **Reichsrat** der preußische Landwirtschaftsminister Dr. **Steiger**, Bayerns Gesandter Dr. v. **Preger**, der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer, Württembergs Gesandter Dr. Bosler und der Vertreter Braunschweigs und Anhalts, Gesandter Boden. Dann fuhren in gemeinsamem Auto die Chefs der **Heeresleitung** und **der Marineleitung**, General Heye und Admiral Dr. h. c. **Raeder**, vor dem Reichspräsidium vor Ihnen folgten bald danach Generaldirektor Dr. **Dorpmüller** mit den Direktoren Dr. **Voigt** und **Kumbier** mit Glückwünschen der Deutschen **Reichsbahn**-Gesellschaft und Vizepräsident **Dreyse** mit den Direktorialmitgliedern Geheimrat Budczies und Geheimrat Dr. **Bernhard** als Ueberbringer der Wünsche der **Reichsbank**.

Allen Rednern antwortete der Reichspräsident in Dankesworten und Glückwünschen, die auf den besonderen Fall eingingen. Nachstehend veröffentlichen wir die Hauptreden des Festaktes:

Nuntius Pacelli

richtete folgende Worte an den Reichspräsidenten:

„Mit einem Gefühl innerer Genugtuung versammelt sich das in Berlin beglaubigte Diplomatische Korps anläßlich der Jahreswende von neuem um Ihre Person.

Getragen von der Verehrung und Liebe des Volkes, erfüllen Sie, Herr Reichspräsident, in bewunderungswürdiger Geistes- und Körperfrische unablässig Ihre so hohe Aufgabe. Wir hegen die **innigsten Wünsche für die Erhaltung Ihrer kostbaren Gesundheit**, damit Sie sich noch lange dem Werke widmen können auf den unerschütterlichen Grundfesten der **Wahrheit** und **Gerechtigkeit** die Größe und das Wohl der Nation zu mehren, deren höchstes Amt Sie bekleiden.

Trotz unvermeidlicher Enttäuschungen, trotz schmerzlicher Hemmungen, trotz zeitweiliger Rückschläge, schreitet die Menschheit auf dem majestätischen **Wege des Friedens** entschlossen voran. In seinem klarhellen und reinen Lichte gehen die Wissenschaften ihre Bahn der mühevollen Erforschung der Wahrheit, entfalten sich frei die schöpferischen Kräfte des Menschengeistes, knüpfen sich unter den Völkern die Bande der Eintracht enger, festigt sich die gesellschaftliche Ordnung auf den Grundlagen des Rechts und der Nächstenliebe, trachtet das Sinnen der Menschen weniger nach Macht und irdischen Gütern als vielmehr nach sittlicher Größe und Veredelung.

Deutschland selbst hat sich, indem es gleich im Anfang dem Pakt zum Verzicht auf den Krieg als Instrument der nationalen Politik beitrat, feierlich zum friedlichen Ausbau der Beziehungen zwischen den Staaten bekannt. Möge das heute beginnende Jahr die glückliche Lösung der wichtigen und heiklen Aufgaben bringen, von denen die Ruhe Europas abhängt, und möge es so einen Meilenstein bilden auf dem lichten und erfolgreichen Pfade zum allgemeinen Frieden und zur brüderlichen Einigung aller Menschen auf Erden.

Geruhen Sie, Herr Reichspräsident, diese ehrerbietigen Wünsche entgegenzunehmen, die wir in Ihrer Person zugleich an das ganze deutsche Volk richten. Möge die göttliche Vorsehung, ohne deren Beistand alle menschliche Anstrengung eitel und hinfällig bleibt, unseren Wünschen gnädige Erhöhung schenken."

Reichspräsident v. Hindenburg

antwortete hierauf mit folgenden Worten:

„Es ist mir eine große Freude, auch an diesem Neujahrstage wieder von Ihnen die Glückwünsche entgegenzunehmen, die Sie im Namen des Diplomatischen Korps dem deutschen Volke dargebracht haben. Lassen Sie mich Ihnen dafür und zugleich für die meiner Person gewidmeten freundlichen Worte und Wünsche aufrichtig danken.

Sie haben von den Enttäuschungen und Rückschlägen gesprochen, von denen die Völker in ihrem Streben nach friedlicher Entwicklung betroffen werden. Seien sie versichert, daß **kein Land solche Enttäuschungen und Rückschläge härter empfindet als Deutschland**, das trotz seiner ernsten Bemühungen um Herstellung einer wahren, auf Vertrauen und Gleichberechtigung beruhenden Friedensgemeinschaft noch immer vor der Sorge um die Erfüllung berechtigter Erwartungen bedrückt wird.

Mit besonderer Bitterkeit empfindet es das gesamte deutsche Volk gerade heute, am Eintritt in das neue Jahr, daß einem großen Teil unseres Gebietes immer noch die Freiheit vorenthalten wird, auf die wir nach göttlichem und menschlichem Recht Anspruch haben und deren Wiedererlangung Deutschland längst erhoffte. Wir wollen trotz herber Enttäuschung hoffen, daß im neuen Jahre dem deutschen Volke die volle Selbstbestimmung zurückgegeben wird. Denn nur zwischen freien Völkern können die hohen Gedanken der Verständigung, des Friedens und der Entwicklung der Menschheit voll zur Auswirkung gelangen.

Für die Ueberwindung der Hemmnisse, die einer gesunden und natürlichen Entwicklung entgegenstehen, alle Kräfte einzusetzen, ist Deutschland stets bereit gewesen und wird es auch weiter sein. Zur Erreichung dieses für die Ruhe Europas entscheidenden Ziels gehört die freie und verständnisvolle Zusammenarbeit **aller** Nationen. In der ganzen Welt fordern die wohlverstandenen Interessen der Völker mehr denn je die friedliche und aufrichtige Zusammenarbeit aller Regierungen, um freie Bahn zu schaffen für kulturelle, soziale und moralische Entfaltung der Kräfte. Dieses Ziel muß uns allen gemeinsam sein. Für seine Verfolgung ist während des vergangenen Jahres mit der von Ihnen erwähnten, von Deutschland aufrichtig begrüßten Unterzeichnung des Paktes über den Verzicht auf den Krieg eine neue Grundlage geschaffen worden.

Es gilt, auf dieser Grundlage weiterzuarbeiten, um die großen Gedanken dieses Abkommens zu verwirklichen, die dahin gehen, die noch zwischen den Völkern stehenden Probleme ohne Rücksicht auf Machtverhältnisse nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit zu lösen und so der Welt diejenige Sicherung des Friedens zu geben, die die Gewähr der Dauer in sich schließt.

Im Ausblick auf dieses Ziel spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker, im Namen des deutschen Volkes und im eigenen Namen meine aufrichtigsten und herzlichsten Neujahrswünsche aus."

Neujahrsgruß des Oberpräsidenten von Bülow.

Schneidemühl, 31. Dezember.

Zehn Jahre sind vergangen seit jenen entscheidenden Ereignissen um die Jahreswende 1918/19, die den gewaltigen Block der alten deutschen Ostmark mit schwerem Schicksalshammer in eine Anzahl Trümmerstücke zerspaltete, 10 Jahre, die uns die Bitternis dieses Geschehens nachfühlend noch viel schmerzlicher erkennen ließen, als es in der Beteiligung der damals bestimmenden 10 Monate möglich war, 10 Jahre aber auch des rastlosen Wiederaufbauens an den Trümmerresten, die noch bei Deutschland verblieben und zu denen auch unsere Grenzmark Posen-Westpreußen zählt.

Als äußeres Zeichen ihrer Einigkeit und bodenverwurzelten Unbeugsamkeit konnte vor kurzem das neue Regierungsgebäude in **Schneidemühl** eröffnet werden, zugleich ein Schlußstein in der ersten Etappe des Wiederaufbaus unserer Provinz, die die teuren Namen „Posen" und „Westpreußen" der Nachwelt erhalten will. Der alten Posener und Westpreußen sei daher an dieser Stelle in erster Linie gedacht, derer, die in Ostmarks Erde gebettet für die Deutscherhaltung der Heimat starben, derer, die als Minderheit in einem fremden Volke ihr eigenes Volkstum standhaft bewahren, derer, die aus der alten Heimat verdrängt ins Reich zurückwanderten und ihre Gedanken immer wieder ostwärts fliegen lassen.

Vor allem aber gilt mein Neujahrsgruß und Wunsch allen Angehörigen unserer Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, die die schwere Bürde des Grenzdeutschen auf sich genommen haben, im letzten Bewußtsein des Unabwendbaren treu zum Heimatboden und unbeugsamen Willen zur Selbstbehauptung die beste Stütze hierfür sind. So fügt sich auch die treue Grenzmark Posen-Westpreußen mit ihrer Einwohnerschaft als ein Kernstück in den Neubau der gesamten deutschen Ostmark ein, deren Gesamtaufgabe wir selbstverständlich über unsere Teilnot niemals aus den Augen verlieren dürfen und wollen.

gez. **von Bülow**,
Oberpräsident der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Glossen.

Das Wehrprogramm der deutschen Sozialdemokratie.

Die Auseinandersetzungen über den Bau des Panzerkreuzers A und die aus der Haltung der reichsdeutschen Sozialdemokratie sich ergebenden Spannungen in der Regierungskoalition haben diese größte Partei Deutschlands veranlaßt, die schon seit längerer Zeit schwebenden Beratungen über die Stellung zur Wehrpolitik zu beschleunigen und ein Wehrprogramm herauszubringen, das sich bemüht, die Weltanschauung der Partei mit den Forderungen der Gegenwart in Einklang zu bringen. Das Programm geht naturgemäß von der kriegsgegnerischen Haltung der Sozialdemokratie aus und fordert die vollständige Abrüstung durch internationale Uebereinkommen. Inzwischen nötigt die Weltlage Deutschlands zwischen gegnerischen und durchaus nicht pazifistisch eingestellten Mächten, für den Schutz seiner Neutralität und die Unversehrtheit der Grenzen zu sorgen. Gerade um zu verhüten, daß Deutschland wider seinen Willen in blutige Verwicklungen hineingerissen und als Aufmarschgebiet mißbraucht wird, ist die deutsche Republik genötigt, zum Schutze der Selbstbestimmung ihres Volkes eine Wehrmacht aufrecht zu erhalten. Dieses positive Bekenntnis zum Wehrgedanken ist von den übrigen Parteien, besonders von den Regierungsteilhabern begrüßt worden. Meinungsverschiedenheiten bestehen über die sozialdemokratischen Forderungen des Wehrprogramms, die nach Ansicht der anderen Parteien auf eine Politisierung der Reichswehr hinauslaufen. Immerhin gibt das Wehrprogramm der deutschen Sozialdemokratie die Möglichkeit einer praktischen Zusammenarbeit mit den übrigen Parteien der Regierungskoalition. Im Auslande wird man die im Wehrprogramm der Sozialdemokratie liegende **Mahnung** nach Verwirklichung einer entschiedenen **Abrüstung** nicht überhören können.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 3. Januar.

Mache nicht aus jedem Hölzchen am Wege ein Kreuz. **Schlatter.**

Warum in der Großstadt so viele Frauen überfahren werden.

Ja, es werden wirklich viele Frauen überfahren, fast noch mehr als Kinder und bedeutend mehr, als Männer. Also warum?

Die Frau des 20. Jahrhunderts hat sich fast alle Rechte des Mannes erworben, warum nicht auch das Recht, in demselben Prozentsatz überfahren zu werden, wie der Mann? Die Tatsache, daß sie in demselben Prozentsatz überfahren wird wie die Kinder, beweist, daß sie sich eben ihr kindliches Gemüt bewahrt hat. Und das ist schön von ihr. Sie geht durch die Welt, wie ein Kind, mit kurzgeschnittenen Haaren und verträumten Augen — manchmal —, sie kann mit einem Automobil und mit einer Straßenbahn zur Not fertig werden, ohne sich unbedingt überfahren zu lassen. Aber wenn der Fall kompliziert wird, wenn zum Beispiel eine Elektrische und ein Auto gleichzeitig in Erscheinung treten, dann verliert sie den Kopf und rennt in einen der erschwerenden Umstände blindlings hinein.

Und das ist nicht schön von ihr. Ganz abgesehen davon, daß sie nachher meist tot oder doch mindestens schwer verletzt ist, hat sie erst noch einen Straßenbahnführer und einen Chauffeur nervös gemacht und in eine unangenehme Lage gebracht, und das müßte sie eigentlich vorher bedenken.

Aber sie bedenkt nichts vorher, und hinterher ist es meistens zu spät. Woran denkt aber die Frau des 20. Jahrhunderts, wenn sie auf der Straße geht?

Man sollte meinen, es müßten schwere Probleme sein; so zum Beispiel: Wie erringen wir das Recht, eine Familie zu gründen? Oder: Was habe ich zu tun, wenn ich Staatsanwalt werde? Oder: Was kann ich meiner Gemeinde 52 Sonntage und etliche Feiertage in Jahr predigen, wenn ich mein theologisches Studium hinter mir habe?

Es gibt alles Mögliche zu bedenken für eine moderne Frau! Aber daran denkt sie nicht. Wenn wir wissen wollen, was sie denkt, dann brauchen wir nur einmal eine halbe Stunde hinter einer Dame herzugehen, die den Mut findet, der augenblicklichen Mode offenkundig Hohn zu sprechen, **indem sie zum Beispiel — weil es kalt ist, oder weil sie sowieso schon den Schnupfen hat — über ihre dünne Strümpfe unter ihre dünne Schuhchen ein Paar vernünftige wollene Söckchen zieht. Diese wollenen Söckchen waren eine sehr lobenswerte Mode — aber die 1928/29 schreibt kalte Füße vor.**

Also gehen wir hinter dieser Dame her:

Da kommt ein Schulmädel, zwölfjährig. Sie hat noch ein paar Jahre Zeit bis zur „Dame". Ihr Blick fällt auf die Socken. Ein ungläubiges Staunen malt sich auf ihrem Gesicht. Sie dreht sich hinter dem Objekt dieses Staunens noch einmal um. Sie denkt noch nichts. Sie staunt nur. Sie wird noch eine gute Viertelstunde staunen, und das nächste Auto wird sie überfahren. Aber das ist ihr gutes Recht. Sie ist ja noch ein Kind.

Nun kommt ein Dienstmädchen mit einem großen Marktkorb. Ihr Blick fällt auf die Socken. Auch sie staunt. Ihr Mund öffnet sich, als wollte sie sagen: „Ach, wenn doch meine Gnädige auch Socken tragen möchte, dann brauchte ich nicht jeden Nachmittag drei Stunden seidene Strümpfe zu stopfen." Goldene, nie zu verwirklichende Luftschlösser von herrschaftlichen Socken bauend, geht sie weiter und gerät unter die Räder der nächsten Elektrischen. Denn auch Dienstmädchen werden überfahren.

Die nächste ist eine Studentin. Doch, es ist wirklich eine. Denn sie trägt eine Studentenmütze kokett auf dem krausen Haar. Das macht sich immer gut. Aber die unteren Stockwerke sehen aus wie aus einem Pariser Modellhaus. Warum auch nicht — wenn's der Vater bezahlt? Ihr Blick fällt auf die Socken. Leise Verachtung spielt um ihre Mundwinkel, und sie denkt deutlich: „Gott sei Dank — ich brauche meine geistige Höhe nicht durch Socken zu dokumentieren."

Jetzt kommt eine Dame, nur Modedame, bis ins oberste Stockwerk. Sie trippelt einher, als ob sie wirklich recht kalte Füße hätte. Ihr Blick fällt auf die Socken. Empörte Ablehnung spiegelt sich auf ihrem gut zurechtgemachten Antlitz. Wie kann eine Dame sich so verunstalten? Das fällt doch auf den ganzen Stand zurück. Mode ist Mode. Eine Dame darf auf der Straße nicht auffallen. Schon Ueberschuhe sind eine geschmacklose Verhüllung der eleganten Linie. Und selbst wenn man an der Grippe sterben sollte, dann ist man wenigstens streng nach der Mode und nach dem guten Geschmack gestorben.

Und wenn diese empörte Dame fünf Minuten später unter einem Auto ihre Seele aushaucht, — so ist das ja schließlich auch Mode.

Die nächste, die vorüberkommt, sieht ein klein wenig neidisch auf die warmen Socken, so als dächte sie: „Ich möchte schon, aber was würden die Leute sagen?"

Jedenfalls, wenn die halbe Stunde um ist, haben wir die Beobachtung gemacht, daß keines der vorübergehenden weiblichen Wesen etwas anderes von der Dame gesehen hat, als diese irritierenden Socken.

Und noch eine andere Beobachtung haben wir gemacht: nämlich, daß keiner der vorübergehenden Männer die Socken gesehen hat. **Die Männer sehen der Dame ins Gesicht und gehen weiter,** unbeschäftigt wie vorher, und kommen nicht unter die Räder.

Wozu trägt also die „Dame" überhaupt seidene Strümpfe und ausgeschnittene Grippeschuhe auf der Straße, wo die Männer gar keine Zeit haben, vom Gesicht bis auf die Füße zu kommen?

Sie rechnet offenbar falsch, was ja bei Schulkindern öfters vorkommen soll. Sie hat sich eben ihr kindliches Gemüt bewahrt, und deshalb muß sie unter die Räder kommen. **W. Sch.**

Die Steuern im Januar.

Im Januar sind folgende Steuern zu zahlen:

Bis zum 15. Januar die Umsatzsteuer von dem im Dezember 1928 von Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen der 1. bis 5. Kategorie erzielten Umsatz;

bis zum 15. Januar die Anzahlung auf die Umsatzsteuer für das 4. Quartal 1928 in Höhe eines 5. Teiles der im Jahre 1927 den Handels- und Industrieunternehmen auferlegten Umsatzsteuer, die keine Bücher führen; die Einkommensteuer 7 Tage nach erfolgtem Abzug.

Zum Aerzteausstand der Krankenkassen.

Der kontraktlose Zustand zwischen dem Aerzteverbande der Wojewodschaften Posen und Pommerellen und den Krankenkassen, der mit Jahresbeginn eingetreten ist, wird voraussichtlich längere Zeit dauern. Der Aerzteverband gibt deshalb folgende Belehrung bekannt:

Jedes Kassenmitglied, das einen Arzt in Anspruch nehmen will, wende sich zunächst an die Krankenkasse um Geld. Die Aerzte werden nach wie vor den Kassenmitgliedern zu Diensten stehen und berechnen: jede Konsultation im Hause des Arztes am Tage mit 3 Zloty, in der Nacht mit 6 Zloty; für einen Besuch im Hause des Kranken am Tage mit 8 Zloty, in der Nacht mit 16 Zloty. Bei Besuchen außerhalb der Stadt muß der Kranke einen Kraftwagen stellen. Der Arzt rechnet zusätzlich für jedes Doppelkilometer am Tage 1.50 Zloty, bei Nacht 3 Zloty. Es wird vorausgesetzt, daß jeder Kranke nach Kenntnisnahme der vorstehenden Bedingungen mit denselben einverstanden ist, so daß jeder Streit ausgeschlossen ist. Der Arzt muß sofort bezahlt werden.

Lotte Leonhard.

Die berühmte Sängerin Lotte Leonard wird am Sonntag, dem 6. Januar, nachmittags 5 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Konzert geben, das mit Rücksicht auf die Besucher vom Lande so zeitig gelegt worden ist, um weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, diese einzigartige Künstlerin zu hören. **Das Konzert wird vom Berliner Kammerorchester umrahmt, das sich überall des besten Rufes erfreut. Unseren Lesern sei der Besuch dieses einzigartigen Konzerts dringend empfohlen, da dieser Gesangsabend das Posener künstlerische Ereignis ist, dem niemand fernbleiben sollte. Karten sind im Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben.**

× **Tod eines alten Poseners in Berlin.** In Berlin starb heute nacht der auch in Posen aus früheren Jahren in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Hofbaumeister Heinrich Westphal. Nach ihm ist die bekannte Westphaldecke benannt worden, die auch bei den namhaftesten Bauten in der Stadt Posen Verwendung gefunden hat und noch heute findet.

× **Todesfall.** Ein alter, geachteter Bürger unserer Stadt, der frühere Tischlermeister Emil Fröhlich, ul. Kraszewskiego 10 (fr. Hedwigstraße), ist nach einem reichgesegneten Leben im Alter von 83½ Jahren verschieden.

× **Frachtbriefe für Eil- und Frachtgüter** laut Muster vor dem 1. November 1928, können bis auf weiteres verwendet werden.

× **Beschlagnahmt** wurde Nr. 2 der „Prawda" wegen eines die Gerichtsverordnung betreffenden Artikels.

× **Verhaftet und nach Lemberg geschafft wurde** der Ingenieur Grzegorz Bogdanow, der bei der Firma „Robur" beschäftigt war und von der Lemberger Staatsanwaltschaft gesucht wurde.

× **Wegen Ueberschreitung der polizeilichen Verkehrsvorschriften** sind im Dezember 462 Personen zur Bestrafung aufgeschrieben worden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Antoni Wojtkiewicz aus Radzewo, Kreis Schrimm, in einem Straßenbahnwagen der Linie 4 am fr. Petriplatz eine Brieftasche mit 120 zł und Wechseln über 1000 zł; einem Wojciech Stanikowski aus Gnesen in einem Straßenbahnwagen in der ul. Wjazdowa (fr. Am Berlinertor) eine Brieftasche mit 600 zł und Darlehnsscheinen über 22 000 zł aus dem Geschäft von Arnold Rudzki, Krämerstraße 21, 10 Herrensweater im Werte von 225 zł; dem Telegraphenamt auf der Strecke Górczyn Rudnice—Górczyn Świerczewo etwa 3500 Meter Telegraphendraht; im Lokal „Elite" am Alten Markt einem Stanisław Klimaszewski Mantel und Hut; einer Władysława Szurkowska, wohnhaft St. Martinstr. 13, in der Franziskanerkirche eine Handtasche mit 40 zł, Kette mit Medaillon und andere Gegenstände.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei bedecktem Himmel und nordöstlichen Winden sieben Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 4. Januar, 8.14 Uhr und 15.57 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,58 Meter, gegen + 0,66 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 29. 12. 1928 bis 5. 1. 1929. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: Pluciński-Apotheke, Głogowska 74/75; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Freitag, 4. Januar. 13—14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 17.10 bis 17.35: Schachstunde. 17.35—18: Englisch für Anfänger. 18—19: Konzert von Künstlern der Oper. 19—19.20: Silva rerum. 19.20—19.45: Die Kunstfertigkeit des Kindes. 19.45—20.10: Beiprogramm. 20.15—22: Sinfoniekonzert. 22 bis 22.20: Zeitzeichen. 22.20—24: Tanzmusik aus dem Café „Esplanade".

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 5. bis 12. Januar.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag (Fest der hl. drei Könige), ½8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Almensammlung). 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. 5 Uhr: Weihnachtssitzung des Marienvereins. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 4 Uhr: Weihnachtssitzung des Frauenbundes.

□ **Schwersenz,** 3. Januar. Im Laufe des Monats Februar veranstaltet der Hilfsverein deutscher Frauen Schwersenz-Gowarzewo wieder einen vierwöchigen Buntnähkursus. Die Unterrichtsstunden werden hier im „Hotel Polski" stattfinden. Anmeldungen sind zu richten an die Vorsitzende des Hilfsvereins deutscher Frauen Schwersenz, Frau Pastor Schulze.

* **Moschin,** 3. Januar. Einen Selbstmordversuch unternahm gestern der 23jährige Tadeusz Urbanowski durch einen Revolverschuß. In besinnungslosem Zustande wurde er in das Stadtkrankenhaus in Posen gebracht. Die Gründe der Tat sind unbekannt.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 2. Januar. In der Geheimsitzung des Stadtparlaments am 29. v. Mts. wurden zu unbesoldeten Stadträten die Herren Rybarczyk (Nationaldemokratie) und Konstantin Sokołowski (Nationale Arbeiterpartei), an Stelle des in den Ruhestand tretenten Stadtrats Tabeau wurde der bisherige Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung Kazimierz Beyer zum besoldeten Stadtrat als Dezernent für das Schulwesen gewählt.

* **Gnesen,** 31. Dezember. In der Nacht zum Sonnabend gegen 12½ Uhr wurde der Propst Napierała der Michaelparochie in seinem Büro durch zwei maskierte Räuber überfallen, geknebelt und um 160 Zloty beraubt. Dann drangen die Räuber in das Zimmer der Schwester Helena Napierała, knebelten auch diese, mißhandelten sie und raubten ihr eine silberne Uhr mit dem Monogramm HN. Die Räuber wurden durch das im ersten Stock schlafende Dienstmädchen verscheucht.

* **Nakel,** 1. Januar. Ein dreister Ueberfall **wurde gestern um ½6 Uhr abends in der Nähe der Ein- und Verkaufsgenossenschaft verübt. Ueberfallen wurde die Botenfrau der Ein- und Verkaufsgenossenschaft. Sie war nach Geld geschickt worden, und als sie mit der Aktentasche unterm Arm, in der sich 3000 Zloty befanden, zurückkehrte, wurde sie von einem Unbekannten aufgehalten, der ihr die Aktentasche zu entreißen versuchte. Die Frau setzte sich heftig zur Wehr und ließ die Tasche nicht los, bis ihr der Dieb einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Dann entriß er ihr die Tasche und flüchtete. Die sofort benachrichtigte Polizei fahndet nach dem Täter.**

* **Ostburg,** 2. Januar. Die Jagdpächter von Ostburg und Spital veranstalteten eine gemeinsame Treibjagd, die von herrlichem Frostwetter begünstigt war. Das Ergebnis blieb hinter den sonstigen Jahren zurück, da nicht mehr als etwa dreißig Hasen erlegt wurden. Nicht anders war es in den Nachbardörfern Osniszczewko und Brudnia, die am dritten Weihnachtstage gemeinsam jagten: auf der Flur der ersten Gemeinde wurden — sieben, auf der Flur der anderen 23 Hasen erlegt.

* **Skalmierzyce,** 28. Dezember. Auf dem Posener Bahnhof ist am Sonnabend beim Ueberschreiten der Gleise der Eisenbahnschaffner Franciszek Szymczak von einem Rangierzuge erfaßt worden und tödlich verunglückt.

* **Wirsitz,** 27. Dezember. Zu einem kleineren Autounfall, der leicht unübersehbare Folgen hätte zeitigen können, kam es am 21. v. Mts., kurz nach 5½ Uhr. Der von Lobsens nach Netzthal verkehrende Autobus mußte um diese Zeit auf dem Chausseeabhang gegenüber der elektrischen Zentrale wegen eines quer über die Straße stehenden Kastenwagens, der angeblich einem Besitzer Erdmann aus Mlotkowo gehörte, durch den Chauffeur zum Stehen gebracht werden. Als dieser sich darauf für einen Augenblick von seinem Steuer entfernt hatte, um das Hindernis näher zu besichtigen, setzte sich der angebremste Autobus, wahrscheinlich infolge Lockerung der Bremsen, in Bewegung, geriet auf die Deichsel des Wagens, die ihm die Vorder- und Seitenscheibe zertrümmerte. Der Autobus fuhr darauf auf einen Straßenbaum und kam dadurch zum Stehen. Durch Glassplitter wurde der Geschäftsführer der hiesigen Westpoln. Landw. Gesellschaft, Jenner, im Gesicht verletzt. Der hiesige Autobesitzer Szpera, der zufällig ebenfalls an der Unfallstelle wegen dem Hindernis gehalten hatte, brachte den Verletzten in seiner Autotaxe zu Dr. Izdebski, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Eine Wunde mußte genäht werden.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Culmsee,** 2. Januar. Hier ist die Molkerei-Aktiengesellschaft in der Hallerstraße durch Brand nahezu vollständig zerstört worden.

* **Gdingen,** 2. Januar. Dieser Tage wurde die Verkäuferin Irene L. entführt. Ein junger Mann suchte die Bekanntschaft der jungen Dame und schlug ihr die Besichtigung eines ausländischen Luxusschiffes vor. Sie ging auf den Vorschlag ein und betrat mit dem Mann das Schiff, das sofort in See stach. Die Polizei hat die Nachforschungen aufgenommen und an sämtliche Schiffe, die in der letzten Zeit Gdingen verlassen haben, auf funkentelegraphischem Wege Steckbriefe verbreitet. Bisher ist jedoch keine Antwort über den Verbleib der Entführten eingetroffen.

* **Thorn,** 1. Januar. Bei der „Vestris"-Katastrophe an der amerikanischen Küste befand sich auch eine geborene Thornerin auf dem Unglücksschiffe. Es ist dies Frau Marie Ulrich, die Tochter des hier in der Fischerstraße 39 wohnhaften Josef Stefański. Sie war in Berlin verheiratet und mit ihrem Manne nach Amerika gezogen. Zufällig machten beide die Unglücksfahrt dieses Schiffes mit und wurden durch das amerikanische Kriegsschiff „Wyoming" nebst einigen anderen Passagieren dem nassen Element entrissen und nach Neuyork gebracht, wo sie sich jetzt noch befinden, bis die Schadenersatzansprüche usw. ihre Regelung gefunden haben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 2. Januar. In der Abramowskistr. 16 wohnte zusammen mit seiner Mutter der 24 Jahre alte Bankbeamte Otto Bauer. Da er stellungslos wurde, geriet er in eine mißliche Lage. Seine Mutter schrieb an ihren in Neuyork wohnenden wohlhabenden Bruder und bat ihn, ihrem Sohne weiterzuhelfen und ihm das Geld für die Reise nach Amerika zu senden. Dieser Bitte wurde entsprochen; nach kurzer Zeit traf die zusagende Antwort ein und gleichzeitig das notwendige Reisegeld. Otto Bauer gab am 6 Juni seinen Freunden ein Abschiedsessen und begab sich sodann mit seiner Mutter auf den Kalischer Bahnhof, wo er den nach Posen abfahrenden Zug bestieg, um die Amerika-Reise anzutreten. Seit dieser Zeit waren bereits 6 Monate vergangen, ohne daß der Sohn der Mutter Nachricht gegeben hätte. Beunruhigt schrieb diese an den Bruder in Neuyork und fragte, ob ihr Sohn krank sei, oder was sonst vorliege, daß er nicht schreibe. Daraufhin erhielt sie vor einigen Tagen einen Brief, der sie in große Aufregung versetzte. Ihr Bruder teilte ihr nämlich mit, daß sein Neffe bei ihm gar nicht eingetroffen sei. Das Rätsel fand nun seine Lösung. Der ebenfalls Abramowskistr. 16 wohnhafte Siegmund Slutycki hatte vom Hauswirt einen anderen Keller erhalten, den er aufsuchte, um an der Tür ein Schloß anzubringen. Nachdem er altes Hausgerät fortgeräumt hatte, machte er einen furchtbaren Fund: an einer Schnur hing der Körper eines Menschen. Erschreckt lief er auf den Hof und rief um Hilfe. Man benachrichtigte das 11. Polizeikommissariat. Die Polizei löste den Körper von der Schnur und trug die bereits im Zustande der Verwesung befindliche Leiche auf den Hof. Dort sah man, daß der Körper stark von Ratten angefressen war. Unter den Neugierigen befand sich auch Frau Bauer, die erschüttert in dem Toten ihren Sohn erkannte. Bei dem Toten fand man weder Papiere, noch Geld, noch eine Schiffskarte, noch die Sachen, die er auf die Reise mitgenommen hatte.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 2. Januar. Bronisław Brykarczyk aus Przybyłowo, Kreis Obornik, wurde für verschiedene Einbrüche zu 15 Monaten und Józef Wawrzyniak aus Posen ebenfalls für Einbrüche zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Thorn,** 2. Januar. Von der Strafkammer wurde der 23jährige mehrfach vorbestrafte Stefan Regulski, der auf dem Hauptbahnhof dem Landwirt Kierstein die Brieftasche gestohlen hatte, zu einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der ehemalige Sanitäter Anton Kulikowski hatte sich einen „Stempel" besorgt und begann als „Arzt" zu arbeiten. Er hatte viel Kundschaft (!!!) und erhielt Honorare bis zu 200 Zloty. Jetzt wurde er wegen Blutschande zu sechs Monaten Gefängnis und sechs Wochen Haft verurteilt. Die Verhandlung fand hinter geschlossenen Türen statt. — Zwei alte Langfinger, die 47jährige Händlerin Marie Radkowska und die 49jährige Rosalie Michalska, hatten eine alte Frau bestohlen. Erstere erhielt sechs Monate Gefängnis, die andere ein Jahr Zuchthaus. — Der Chauffeur Jan Joppek hatte vor Gericht falsche Aussagen über eine Autokatastrophe gemacht, wofür er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Sport und Spiel.

Vom Eishockey in Kr n ca.

Gestern siegte im Meisterschaftstreffen der Thorner T. K. S. gegen die Wilnaer Studenten 1 : 0 und sicherte sich damit die vierte Stelle in der polnischen Meisterschaft. A. Z. S. (Warschau) ist nach einem 3 : 0 gegen die Warschauer Legja unumstrittener Meister. Legja steht an 2. Stelle, wird aber wahrscheinlich der Lemberger Pogoń, die noch ein Gewinn verheißendes Spiel gegen Wisła auszutragen hat, weichen müssen. T. K. S. wird gegen den Meister nichts zu bestellen haben.

Das Spiel zwischen dem Wiener P. A. C. und einer kombinierten Mannschaft von L. T. Ł., K. Ł. P. und A. Z. S. (Wilna) endete mit einem 2 : 0-Siege der Gäste.

Wettervoraussage für Freitag, 4. Januar.

= **Berlin,** 3. Januar. **Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise aufklärend bei fortdauerndem Frost, östliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Südosten Schneefälle und Milderung des Frostes, sonst keine wesentliche Aenderung.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, nachm. 4 Uhr. Sonnabend, morgens [illegible] Uhr, vormittags 10 Uhr mit Neumondverkündung (Schebath) und Predigt, nachm. 4¼ Uhr mit Schrifterklärung. Sabbat-Ausgang 4 Uhr 47 Min. Werktäglich morgens 7½ Uhr mit anschließendem Lehrvortrag, nachm. 4¼ Uhr. — Donnerstag [illegible]: Jom Kipur Koton.

Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachmittags 3½ Uhr: Mincha.

Zur Zulassung ausländischer Aktiengesellschaften in Polen.

Ueber die Zulassung ausländischer Aktien- und Kommanditaktiengesellschaften in Polen ist im Dz. Ustaw Nr. 103 vom 20. Dezember 1928 eine Verordnung des Ministerrats veröffentlicht worden. Als ausländische Aktien- und Kommanditaktiengesellschaften im Sinne des Gesetzes über die Aktiengesellschaften, werden nach dieser neuen Verordnung Gesellschaften angesehen, die ihren Sitz im Auslande haben. Diesen Unternehmen wird die Genehmigung zur Tätigkeit in Polen vom Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister erteilt. Bei ausländischen Bank- und Versicherungsunternehmen entscheidet in erster Linie der Finanzminister. Die Anträge um Zulassung sind demnach an die erwähnten Ministerien zu richten. Den Anträgen müssen folgende Schriftstücke beigefügt werden: a) eine Bescheinigung der zuständigen ausländischen polnischen Vertretung, dass polnische Aktiengesellschaften auf Grund einer allgemeinen Gleichberechtigung in dem Lande arbeiten dürfen, in dem die antragstellende Firma ihren Sitz hat. Diese Bescheinigung ist nicht nötig, wenn mit diesem Staate ein Vertrag in diesem Sinne besteht. b) Ein von den zuständigen polnischen Behörden beglaubigtes Statut der Gesellschaft mit polnischer Uebersetzung, ferner eine Bescheinigung der polnischen Behörde, dass die Gesellschaft tatsächlich im Sinne ihres rechtmässigen und bestätigten Statutes arbeitet. c) Der Beschluss der Generalversammlung über die Erweiterung des Tätigkeitsbereiches auf das polnische Gebiet mit Angabe des für diese Tätigkeit bestimmten Kapitals in polnischer Uebersetzung mit einer Beglaubigung von der zuständigen polnischen Behörde. d) Eine Erklärung der Aktiengesellschaft, dass sie bei ihrer Tätigkeit in Polen die in Polen allgemein geltenden Rechtsvorschriften und die Vorschriften des Gesetzes über die Tätigkeit ausländischer Gesellschaften in Polen befolgen wird.

Die Erlaubnis für die Tätigkeit in Polen kann für höchstens ein statutengemässes Wirtschaftsjahr dieser Gesellschaft erteilt werden. Jede Verlängerung dieses Zeitabschnittes, über den die erste Erlaubnis lautet, jede Gründung einer neuen Filiale, die in der ersten Erlaubnis nicht enthalten war, jede Erweiterung oder Aenderung der Tätigkeit der Gesellschaft erfordert eine besondere Erlaubnis der Behörde. Die Firmenbezeichnung muss in der Landessprache, in einer Uebersetzung ins Polnische mit Angabe des Landes, in dem die Firma ihren Hauptsitz hat und mit dem Zusatz „Spółka Akcyjna" („Komandytowo-Akcyjna") lauten. In Polen muss die Gesellschaft gleichfalls einen Hauptsitz und eine oder mehrere Personen, die im poln. Hauptsitz wohnen, benennen, und diesen Vertretern uneingeschränkte Vollmacht zur Vertretung der Gesellschaft in allen Rechtsangelegenheiten erteilen. Die Gesellschaft unterliegt bei ihrer Tätigkeit den polnischen Gerichten und muss vor Gericht durch eine von oben erwähnten Personen vertreten werden. Zur Erhöhung oder Verminderung des Aktienkapitals der polnischen Filiale, zu neuen Aktienemissionen, sowie zur Aenderung des Sitzes der Vertretung muss eine besondere Erlaubnis der polnischen Behörden eingeholt werden.

Die erfolgte Erteilung der Erlaubnis zur Niederlassung, ihre Verlängerung und die Aenderung des Kapitals muss innerhalb von 30 Tagen auf Kosten der Firma im „Monitor Polski", in einer vom Handelsministerium bestimmten Zeitung und in irgend einer anderen Zeitung bekannt gegeben werden. Die Veröffentlichung muss folgende Angaben enthalten: Die Firmenbezeichnung, den Hauptsitz und den Sitz in Polen, das Aktienkapital mit der Angabe, in welcher Höhe es bereits gedeckt ist, die Höhe des für die Tätigkeit in Polen bestimmten Kapitals, die Art des Unternehmens, Name, Vorname und Wohnort der verantwortlichen Vertreter sowie andere Angaben aus dem Statut und der Genehmigung, deren Veröffentlichung von den Wünschen des Handels- und Finanzministeriums abhängt. Nach all diesen Formalitäten muss die Meldung und Eintragung ins Handelsregister erfolgen. Die Erlangung der Tätigkeitserlaubnis befreit die Gesellschaft nicht von der Beschaffung anderer Berechtigungen.

Während ihrer Tätigkeit in Polen muss die Gesellschaft: a) eine besondere Buchführung in polnischer Sprache und in polnischer Valuta führen, b) innerhalb von 60 Tagen die Behörden von besonderen Aenderungen des Statuts, der verantwortlichen Vertreter, von der Liquidation der Gesellschaft und von der Auflösung benachrichtigen, und diese Ereignisse in den genannten Zeitungen bekannt geben, c) den Behörden innerhalb von 60 Tagen eine von der polnischen Auslandsbehörde bestätigte Abschrift und eine polnische Uebersetzung der Protokolle von Generalversammlungen, Bilanzen, Jahresberichten über die in- und ausländische Tätigkeit der Gesellschaft beibringen. Die Bilanzen müssen ausserdem in oben erwähnten Zeitungen veröffentlicht werden. Die Erlaubnis zur Tätigkeit in Polen erlischt, wenn die Gesellschaft innerhalb von 6 Monaten, gerechnet von der Veröffentlichung im „Monitor Polski" ab, ihre Tätigkeit nicht aufgenommen hat, wenn die Gesellschaft in ihrem Staate rechtmässig zu bestehen aufgehört hat oder dort unter Gerichtsaufsicht gestellt worden ist und wenn die Zeit um ist, für die die Erlaubnis lautete. Die polnischen Behörden können alle erteilten Erlaubnisse beschränken oder ganz entziehen, wenn sich die Verhältnisse im Lande der Gesellschaft zu ungunsten polnischer Gesellschaften ändern, wenn die Gesellschaft die Bedingungen der Erlaubnis, ihres Statuts sowie die Vorschriften dieser Verordnung oder allgemeine Rechtsvorschriften nicht befolgt und wenn die Gesellschaft ihre im Statut angegebene Tätigkeit überschreitet.

Ein Aufhören der Tätigkeit der Gesellschaft muss dem Handelsregister mitgeteilt werden. Ebenso muss die Beendigung der Liquidation dem Handelsregister gemeldet werden, damit sofort die Streichung vorgeommen werden kann. Zur Beförderung von Emigranten bevollmächtigte Gesellschaften erhalten die Tätigkeitserlaubnis ohne Eingabe auf Grund eines Antrages des Auswanderungsamtes für die Dauer der Konzession. Mit besonderer Genehmigung des Auswanderungsbüros dürfen diese Gesellschaften auch ausserhalb Warschaus in anderen Städten wirken. Diese Gesellschaften müssen neben anderen Gesetzen auch die Vorschriften dieser Verordnung einhalten. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Stempelgebühren werden dahin geändert, dass „die ausländische Gesellschaft selbst einen Antrag an das Finanzministerium um Zumessung der Gebühr stellen soll". Dieser Antrag muss ohne Rücksicht auf andere Erlaubnisse und Bevorzugungen gestellt werden. Die Vorschriften dieser Verordnung von den Worten „Die Anträge um Zulassung . . ." bis zu den Worten „der Gebühr stellen soll" finden bei ausländischen Versicherungsgesellschaften keine Anwendung, wenn diese sich auf Grund besonderer Bestimmungen niedergelassen haben. Die Durchführung dieser Verordnung, die am 1. Januar in Kraft getreten ist, wird dem Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister überlassen.

Kündigung und Rückzahlung von konvertierten Złoty-Darlehen der Posener Landschaft. Laut Verordnung des Finanzministers im Monitor Polski Nr. 295, Seite 13 vom 22. 12. 1928 ist der Beschluss der Generalversammlung der Posener Landschaft vom 28. 6. 1928, betreffend freiwillige Kündigung und Rückzahlung der konvertierten Złoty-Darlehen, bestätigt worden. Der Pfandbrief-Schuldner kann daher gegen vorherige 6monatliche Kündigung sein Konvertierungs-Darlehen mit 4prozentigen Konvertierungspfandbriefen al pari ablösen.

V Die Holzpreise in den polnischen Staatsforsten. Das Forstdepartement des Landwirtschaftsministeriums gibt einen Ueberblick über die Preise, die für verschiedene Holzsortimente in den einzelnen Forstdirektionen im November erzielt worden sind (in den Klammern die Preise für den Vormonat in Złoty): Kieferne Sägeklötze und Langholz: Warschau 64.50 (50), Wilna 55 (50), Białowież 46 (46), Posen 60 (60.10), Bromberg 67 (52), Thorn 70 (65). Kiefernbauholz: Siedlce 59 (46), Białowież 38 (38), Wilna 44 (40). Kiefernes Grubenholz: Warschau 39 (37), Radom 30 (37), Posen 27 (27), Bromberg 32 (32.50), Thorn 27 (27). Fichtene Sägeklötze: Siedlce 52.10 (40), Lemberg 45 (43). Eichene Tischlerklötze: Białowież 90 (90), Luck 155 (155). Papierholz: Siedlce 30.50 (30.50), Wilna 28 (27.50), Białowież 30 (30). Wie aus dieser Zusammenstellung zu entnehmen ist, haben die Novemberpreise in fast allen Forstdirektionen Steigerungen erfahren.

V Die polnische Holzausfuhr in den ersten 11 Monaten 1928. Die polnische Holzausfuhr in den ersten 11 Monaten 1928 (im Vergleich zu 1927) hat folgende Entwicklung genommen (in 1000 t):

	Januar bis November 1928	1927
Holzmaterialien insgesamt	4 575	5 941
davon:		
Papierholz	1 121	1 140
Gruben- und Rundholz	588	1 007
Klötze, Blöcke und Langholz	971	1 385
Bohlen, Bretter und Latten	1 403	1 857
Telegraphenstangen	54	63
Schwellen	135	211
Böttchererzeugnisse	27	35
Möbel aller Art	6	5
Sperrplatten	29	19

Auffallend ist der starke Rückgang der Ausfuhr von Grubenholz, Rundholz, Klötze, Blöcke und Langholz. Etwa gleichgeblieben ist die Menge des exportierten Papierholzes. Auch die Ausfuhr von Brettern Bohlen, Latten, Stangen, Schwellen und Dauben hat ebenfalls nicht unbedeutende Exportrückgänge im Vergleich zum Vorjahr aufzuweisen.

V Grosse englische Telegraphenstangen-Bestellungen bei den polnischen Staatsforsten. Das englische Post- und Telegraphenministerium hat sich an den polnischen Landwirtschaftsminister mit dem Vorschlag des unmittelbaren Ankaufs von 500000 Stück Telegraphenstangen aus den polnischen Staatsforsten gewandt. Das Landwirtschaftsministerium hat unverzüglich die Forstdirektionen angewiesen, die Menge der verfügbaren Stangen sofort festzustellen, damit diese Transaktion noch in der laufenden Saison durchgeführt werden kann.

V Vor der Gründung eines Holzexportsyndikats. Der Oberste Rat der Polnischen Holzverbände hat an die ihm angeschlossenen Organisationen eine Denkschrift versandt, in welcher er auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit durch Schaffung eines polnischen Holzexportsyndikats hinweist. Der Zusammenschluss der Holzexporteure soll der polnischen Holzindustrie eine Einflussnahme auf den internationalen Holzmärkten ermöglichen.

Märkte.

Lemberg, 2. Januar. Nach der Unterbrechung durch die Feiertage konnte sich der hiesige Getreidehandel weder im privaten noch im amtlichen Verkehr beleben. Preise im allgemeinen unverändert. Tendenz behauptet. Marktpreise: Domänenweizen 45.25 bis 46.25 loko Podwołoczyska, Domänenweizen loko Lemberg 47.75—48.75, kleinpolnischer Roggen loko Pod. 32.75—33.25, loko Lemberg 35.25—35.75, Roggenkleie 23—23.50, loko Lemberg 24.50—25, Weizenkleie 24—23.50, loko Lemberg 24.50—25. Im übrigen wurden in den letzten Tagen an der hiesigen Börse folgende Durchschnittspreise notiert (Marktpreise): Inlandsdomänenweizen 1928 (770/780 g) 45.25—46.25, Inlandssammelweizen (730/740 g) 43—44, kleinpolnischer Roggen 32.75—33.25, kleinpolnische Braugerste 34.50—35.50, Mahlgerste 27.50—28.50, kleinpolnischer Hafer (450 g) 28—29, rumänischer Mais 36—37, Industriekartoffeln 4.75—5, weisse Bohnen 85—110, bunte Bohnen 50—55, Viktoriaerbsen 51—55, Felderbsen 38—40, schwarze Wicke 37—39, graue Wicke 32—33, Flachs 72—74, Blaulupine 22—23, Winterraps 1928 70—72, Weizenmehl 65proz. brutto für netto 70 bis 71, Roggenkleie netto ohne Sack 23—23.50, Weizenkleie netto ohne Sack 23—23.50, Leinkuchen 47—48, roter natürlicher Inlandsklee 160—180, blauer Mohn 115—125, grauer 90—100.

Lublin, 2. Januar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 34.50, Weizen 44.75—45.75, Hafer 32.50—33.50, Gerste 33—34. Tendenz behauptet.

Berlin, 2. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 202—204, März 225.25, Mai 234.75, Juli 238.5. Tendenz schwächer. **Roggen:** märk. 200—202, März 223.5, Mai 233.25, Juli 230. Tendenz schwächer. **Gerste:** Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192—200. **Hafer:** märk. 193—200. **Mais:** loko Berlin 224—225. **Weizenmehl:** 25.75—28.75. **Roggenmehl:** 25.65—28.25. **Weizenkleie:** 19.5. **Weizenkleiemelasse:** 15. **Roggenkleie:** 14.25. **Viktoriaerbsen:** 42—50. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 27—29.5. **Lupinen, blau:** 15—15.5. **Lupinen, gelb:** 17—17.5. **Seradella, neue:** 37—40. **Rapskuchen:** 19.90—20.30. **Leinkuchen:** 25—25.20. **Trockenschnitzel** 13.20—13.70. **Soyaschrot:** 21.80—22.10. **Kartoffelflocken:** 18.50—19.20.

Produktenbericht. Berlin, 3. Januar. Am Produktenmarkt hat sich die Situation gegen gestern kaum verändert. Das Angebot von Inlandsbrotgetreide bleibt ausreichend, Weizen, der namentlich in schwereren Qualitäten von den Mühlen gern gekauft wird, fand zu gestrigen Preisen Unterkunft. Dagegen konnte Roggen das gestrige Preisniveau nicht voll behaupten. Namentlich an den schlesischen Wasserstationen wurden Untergebote gestern nachmittag noch zugesagt. Für den Export besteht in Weizen einige Kauflust, von neuen Abschlüssen wurde soweit nichts bekannt. Von den Auslandsmärkten lagen besondere Anregungen nicht vor, die Offerten hielten sich auf etwa gestrigem Niveau, die Plataablader zeigten sich jedoch weiter entgegenkommend. Am Lieferungsmarkt blieben die näheren Weizensichten unverändert. Juliweizen konnte seinen Preisstand dagegen nicht behaupten. Roggen gab in der Märzsicht infolge des bestehenden Report gegenüber prompter Ware im Preise nach. Mehl liegt weiter ausserordentlich still, obgleich sich die Verkäufer bei Verkaufsmöglichkeit entgegenkommender zeigen. Hafer ruhig aber stetig. Gersten in feinen Qualitäten wenig offeriert, in geringen vernachlässigt.

Kartoffeln. Berlin, 3. Januar. Weisse Kartoffeln 2.4—2.6, rote 2.6—2.9, gelbe 2.6—3 Mk., sehr gute, grossfallende Ware über Notiz Fabrikkartoffeln 10½—11½ Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Warschau, 2. Januar. Am heutigen Rindermarkt wurden gezahlt: Ochsen 1 bis 1.60 zł, Auftrieb 677 Stück, Kälber 1.80—2 zł, Auftrieb 186 Stück, Schweine 1.90—2.35 zł, Auftrieb 643 Stück, für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus.

Fische. Lublin, 2. Januar. Am hiesigen Fischmarkt ist besonders das Hechtangebot sehr schwach Notiert wird für 1 kg: Karpfen 4.90, Karauschen 4.50, Hecht 6.20, kleine Fische 1.80—2. Tendenz fest.

Eier. Warschau, 2. Januar. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften für Warschau, Wilna, Lodz und Lublin notiert ab 3. d. Mts. **folgende** Marktpreise: Frische Eier pro Originalkiste, enth. 24 Schock 310—320 zł franko Lager Warschau. Zufuhren klein. Tendenz behauptet. Kalkeier pro Originalkiste 220—245 zł franko Lager Warschau Tendenz bei einer Temperatur von 3—4 Grad unter Null schwächer.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 2. Januar. Der Eier- und Molkereigenossenschaftsverband notiert ab 3. d. Mts. für 1 kg im Grosshandel: Molkereibutter 1. Sorte 7.80—8.10, 2. Sorte 7.40—7.70 Tendenz schwächer, Zufuhren stärker.

Wilna, 2. Januar. Magistratsnotierungen für 1 kg im Kleinhandel: ungesalzene Butter 8—9, gesalzene 6—7.50, Quark 1.80—2.60, ungerahmte Milch 0.45—0.60 je Liter, Sahne 2.60—3.20, Eier 0.20—0.26 je Stück.

Oele und Fette. Wilna, 2. Januar. Leinöl im Waggonhandel über 10 t netto ohne Fässer 2.10 zł je kg, in mittleren Grosshandelsgeschäften 2.20 pro kg, Firnis im Waggonhandel 2.35 je kg, in mittleren Grosshandelsgeschäften 2.35 zł je kg.

Zucker. Danzig, 2. Januar. Melasse 21—21.50 Dollar je Tonne frei deutsch-polnischen Grenze, Trockenschnitzel 29 Dollar je Tonne loko Grenze. Geschäft klein.

Hopfen. Saaz, 31. Dezember. Die gute Nachfrage für die diesjährige rEnte setzte hier nach den Weihnachtsfeiertagen gleich wieder ein. Der tägliche Umsatz betrug rund 100 Zentner. Gezahlt werden 1550—1850 tschech. Kr. für 50 kg bei fester Tendenz. Amtlich gestempelt sind bis jetzt 86 200 Zentner Saazer Hopfen der diesjährigen Ernte.

Holz. Lemberg, 2. Januar. Am hiesigen Holzmarkt ist die Stimmung für Schnittmaterial abwartend bei vorläufig vollkommen fehlendem Geschäft. Die Firma Edelstein u. Jachniuk in Kostopol hat einer Kattowitzer Firma rund 10 000 cbm Grubenhölzer und Telegraphenstangen zu einem Preise von 3.50 Dollar pro cbm verkauft.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 31. Dez. Das Warschauer Handelshaus A. Gepner, Grzybowska Nr. 27, notiert für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 12, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.35, Antimon 2.40, Aluminium 4.50, Zinkblech Grundpreis 1.68, Messingblech 3.60—4.50, Kupferblech 4.40.

Kattowitz, 31. Dezember. Die Rohgussfriedenshütte Nr. 1 notiert unverändert 210 zł für eine Tonne Eisen loko Ladestation.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	3. 1.	2. 1.
5% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
1 % Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00B	95.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	51.00B	51.00 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	30.50B	30.50B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	3. 1.	2. 1.		3. 1.	2. 1.
Bk. Kw., Pot.	—	91.00G	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	47.00B
Bk. Zw. Sp. Zar.	83.00B	83.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	112.00G	111.00G
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	46.00G	46.00G	P. Sp. Drzewna	—	80.00+
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	102.00G	—
Centr. Skór	—	—	Unja	150.00B	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	100.00G	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	3. 1.	2. 1.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	103.50	105.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	60.00	60.00

Industrieaktien.

	3. 1.	2. 1.		3. 1.	2. 1.
Bank Polski	187.00	187.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	134.50	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	—	84.50	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	39.00
Puls	—	—	Modrzejów	34.00	33.00
Spies	—	230.00	Norblin	—	210.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	98.00	94.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	41.50	40.25	Rudzki	—	44.00
Brown Boveri	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św. 2. Em.	107.00	104.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goślawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	240.00	—
W. T. F. Cukru	49.25	49.00	Herbata	—	—
Firley o. Coup.	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	102.00	102.00	Lombard	—	

Tendenz: im allgemeinen fester.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 1. Geld	3. 1. Brief	2. 1. Geld	2. 1. Brief
Amsterdam	—	—	357.40	359.20
Berlin*)	211.96	212.38	—	—
Brüssel	123.74	124.36	123.75	124.37
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.16	43.37	43.16	43.38
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.78	34.96	34.85	35.97
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.56	46.82	46.58	46.81
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.29	125.91	—	—
Zürich	171.35	172.16	171.39	172.25

*) Ueber London errechnet.

Tendenz etwas schwächer.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Jan., 13.30 Uhr. Während man im heutigen Vormittagsverkehr bei lebhafteren Umsätzen durchweg höhere Kurse nannte, und die Tendenz fest war, machte sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, die erstens auf das Geschäft hemmend wirkte, dann aber auch die hohen Vormittags- und vorbörslichen Kurse nicht aufrechthielt. Die Grundstimmung war aber trotzdem eher freundlich, und es ergaben sich zum grossen Teil doch noch wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war, Besserungen gegen gestern mittag Schluss, die sich aber im Rahmen von 1—2 Prozent hielten. Der Ordereingang bei den Banken war sehr gering und die Spekulation verhielt sich ziemlich zurückhaltend. Die ausländischen Kommentare zum Bericht Parker Gilberts wurden viel besprochen und verstärkten die schon durch den Bericht hervorgerufene Verstimmung, da aus allen ausländischen Blättern die Möglichkeit grösserer Leistungen Deutschlands hervorgeht, die natürlich nur auf Grund des zu optimistisch gehaltenen Reparationsberichtes hergeleitet wird. Der Wirtschaftsbericht der Reichskreditgesellschaft bildete ebenfalls das Gesprächsthema, da er im Gegensatz zu dem erwähnten Gilbertbericht Deutschlands Wirtschaft und Kapitalbildung in ihrer Wirklichkeit schildert. Die feste New Yorker Börse regte dagegen etwas an, und die fortschreitende Erleichterung am hiesigen Geldmarkt befriedigte ebenfalls; Tagesgeld war mit 5—7 Prozent sehr stark angeboten, Monatsgeld 7½ bis 9 Prozent und Warenwechsel 6¾ Prozent. Es besteht die Möglichkeit, dass der Privatdiskont auch heute eine Ermässigung erfahren kann. Farben waren etwas lebhafter, da die Mitteilung von der Plazierung der Farbenbonds anregte. Dessauer Gas, Tietz, Salz-Detfurth, Akkumulatoren, Chade, Barmer Bank, Waren bis 3 Prozent fester, dagegen lagen Adlerwerke, Karstadt, Reichsbank, Sachsenwerk und Stollberger Zink 2—4 Prozent schwächer. Sehr fest waren Bemberg (plus 9½ Prozent) auf Berichte von guter Geschäftslage. Deutsche Anleihen unverändert. Ausländer bis auf Bosnier fester, Türken auf Ratifizierung des Abkommens über den Ankauf der anatolischen Eisenbahnen durch die Türkei lebhaft und fest. Pfandbriefmarkt ruhig, doch freundlich. Im Verlaufe wurde es ausgesprochen schwach, da eine Mitteilung, wonach bei A. E. G. mit keiner höheren Dividende als im Vorjahre gerechnet werden könne, stark verstimmte. Die Rückgänge betrugen 1—4 Prozent, Salz-Detfurth über 7 Prozent schwächer. Devisen waren gefragt, der Dollar zog weiter an.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	3. 1.	2. 1.		3. 1.	2. 1.
Dt. R.-Bahn	90.87	90.25	Goldschmidt	97.00	96.25
A.G.f.Verkehr	177.87	178.50	Hbg. Elk.-Wk.	159.00	—
Hamb. Amer.	140.25	—	Harpen. Bgw.	139.25	136.62
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	125.00	126.00
Hansa	—	174.37	Holzmann	—	141.75
Nordd. Lloyd	—	137.00	Ilse Bgbau.	235.00	233.00
A. Dt. Kr. Anst.	142.12	142.37	Kali. Asch.	298.00	—
Barmer Bank	148.75	—	Klöcknerw.	—	—
Berl. Hls.-Ges.	251.75	248.25	Köln-Neuess.	125.00	—
Com. u. Pr.-Bk.	201.50	200.00	Löwe, Ludw.	248.50	246.25
Darmst. Bank	296.50	294.25	Mannesmann	132.50	132.12
Deutsch. Bank	175.25	173.50	Mansf. Bergb.	119.50	118.25
Disc.-Ges.	168.75	167.00	Metallwaren	146.75	144.50
Dresdner Bk.	174.75	—	Nat. Auto-Fb.	56.50	53.25
Mtdtsch. K. Bk.	216.50	216.50	Oschl. Eis. Bd.	—	113.00
Schulth. Patz.	328.00	328.50	Oschl. Koksw.	117.00	116.50
A. E. G.	195.62	195.75	Orenst. u. Kop.	100.12	101.50
Bergmann	235.50	—	Ostwerke	—	—
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	91.00	90.75
Buderus	—	81.37	Rh. Braunkoh.	285.75	286.00
Cop. Hisp. Am.	498.50	495.50	Rh. Elek.-W.	183.00	172.50
Charl. Wasser	133.37	133.50	Rh. Stahlwk.	142.00	140.75
Conti Caoutch.	143.37	142.25	Riebeck	157.00	—
Daimler-Benz	76.25	76.00	Rütgerswerke	106.00	106.00
Dessauer Gas	228.00	219.75	Salzdetfurth	540.50	—
Dt. Erdöl-Ges.	137.87	137.37	Schl. Elek.-W.	238.75	—
Dt. Maschinen	46.12	47.00	Schuckt. & Co.	258.50	258.62
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	430.50	429.75
El. Lief.-Ges.	185.50	183.25	Tietz, Leonh.	296.75	295.00
El. Licht u. Kr.	253.25	249.37	Transradio	161.50	160.00
Essen. Steink.	—	126.00	Ver. Glanzstoff	539.00	544.00
I. G. Farben	271.00	268.25	Ver. Stahlw.	93.50	93.37
Felten u. Guill.	151.00	—	Westeregeln	299.25	297.75
Gelsenk. Bgw.	127.25	126.75	Zellst. Waldh.	289.00	283.00
Ges. f. el. Unt.	269.50	266.00	Otavi	69.37	69.00

	3. 1.	2. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.30	53.00
" " 60-90 000	53.30	53.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	15.20	14.75

Industrieaktien.

	3. 1.	2. 1.		3. 1.	2. 1.
Accumulator.	158.00	155.00	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	83.50	88.00	Lorenz	154.50	154.00
Aschaffenbrg.	—	208.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	454.00	442.00	Nordd. Wollk.	191.75	190.50
Berger, Tiefb.	416.50	413.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	49.75	—	Sachsenwerke	130.75	132.50
Dt. Eisenhd.	85.00	85.25	Sarotti	206.00	207.25
Feldmühle	245.00	243.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	75.00	76.00	Schl. Textil	40.00	39.62
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	349.00	—
Körting, Gebr.	75.00	73.00	Stollb. Zink.	171.00	—
Lahmeyer	186.50	—			

Tendenz: freundlich, doch ruhiges Geschäft.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 1. Geld	2. 1. Brief	31. 12. Geld	31. 12. Brief
Buenos Aires	1.763	1.767	1.762	1.766
Canada	4.186	4.194	4.185	4.193
Japan	1.929	1.933	1.929	1.933
Konstantinopel	2.068	2.072	2.068	2.072
London	20.367	20.407	20.361	20.401
New York	4.1985	4.2065	4.1955	4.2035
Rio de Janeiro	0.499	0.501	0.499	0.501
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284
Amsterdam	168.63	168.97	168.53	168.87
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.385	58.505	58.365	58.485
Danzig	81.42	81.58	81.42	82.58
Helsingfors	10.551	10.571	10.547	10.567
Italien	21.965	22.005	21.955	21.995
Jugoslawien	7.38	7.396	7.383	7.397
Kopenhagen	112.04	112.26	112.04	112.26
Lissabon	18.53	18.62	18.57	18.61
Oslo	111.96	112.18	111.92	112.14
Paris	16.415	16.455	16.41	16.45
Prag	12.435	12.455	12.433	12.453
Schweiz	80.865	81.025	80.84	81.00
Sofia	3.029	3.035	3.029	3.035
Spanien	68.49	68.63	68.44	68.58
Stockholm	112.32	112.54	112.34	112.56
Budapest	73.18	73.32	73.12	73.26
Wien	59.14	59.26	59.10	59.22
Kairo	20.881	20.925	20.877	20.917
Reykjawik (100 Kronen)	92.09	92.27	92.06	92.24

Ostdevisen. Berlin, 2. Januar. Auszahlung Warschau 47—47.20, grosse Złotynoten 46.80—47.20 100 Reichsmark 211.86—212.77.

Der Złoty am 2. Januar 1929. Zürich 58.175, London 43.30, New York 11.25, Riga 58.75, Bukarest 1840, Budapest (Noten) 64.10—64.50, Mailand 214.50, Prag 377.50.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 3. Januar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.11 zł, 100 schweizer Franken 171.18 zł, 100 französische Franken 34.76 zł, 100 deutsche Reichsmark **211.30 zł, 100 Danziger Gulden 172.42 zł.**

Diamand über die Rheinlandräumung

Worte zur Beherzigung.

Posen, 3. Januar. Der Abg. **Diamand** stellt im „Robotnik" über die Frage der Rheinlandräumung folgende Betrachtungen an: „Dank der Regierungspolitik und der Presse, die in ihren Diensten steht, sind außenpolitische Erfolge Polens nach der öffentlichen Meinung unzertrennlich mit der Rheinlandräumung verknüpft. Aus der Stellungnahme des Ministers Zaleski in Lugano und den Stimmen der Regierungspresse sollte man folgern, daß die Regierung die Gewißheit habe, Frankreich hätte die feste Absicht, das Rheinland solange nicht zu räumen, bis Deutschland den letzten Groschen der Kriegsentschädigungen gezahlt hat. Die Räumung des Rheinlandes bildet in diesem Sinne eine unerschütterliche Grundlage für den Schutz Polens vor möglichen Plänen Deutschlands in der Richtung einer gewaltsamen Umstoßung der gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenzen. So ist es aber nicht.

In Lugano haben die Deutschen insofern einen Sieg davongetragen, als die alliierten Mächte auf eine von den Regierungen unabhängiges Sachverständigenkomitee eingegangen sind, von der die bisher nicht präzisierten Summen festgelegt werden sollen, die Deutschland zur endgültigen Regelung der Reparationen an die alliierten Mächte zu zahlen hätte. Dieser Beschluß ist von den Staaten gefaßt worden, deren Interesse an der Räumung des Rheinlandes anerkannt ist, nämlich von den Gläubigern aus dem Titel des Versailles Vertrages und des Dawes-Planes, also von Frankreich, England, Belgien, Italien und Japan, sowie von Deutschland als dem Schuldner. **Polen, und auch andere Staaten, die finanziell nicht daran interessiert sind, wurden nicht zugelassen. Nach dem Abkommen über das Sachverständigenkomitee hat Poincaré eine Note aufgesetzt, in der er nochmals die Forderung Frankreichs bezüglich der Deckung der durch Frankreich in den Vereinigten Staaten aufgenommenen Schulden betont,** aber mit keinem einzigen Worte **eine politische Bedingung** erwähnt. Die Note Poincarés schränkt übrigens in keiner Weise die Unabhängigkeit der Sachverständigen ein.

Die Angelegenheit der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes ist unabhängig geworden von den Bedürfnissen der Politik Frankreichs und seiner Verbündeten, also auch Polens, und ist lediglich mit der Entrichtung der Geldsummen verbunden, die nach dem Gutachten des Komitees den einzelnen Mächten zugesprochen werden. Die polnische Außenpolitik hätte diesen Verlauf der Dinge voraussehen können und müssen.

In Locarno haben die Deutschen die von Frankreich verlangte Inagressivitätsgarantie geboten. Den östlichen Nachbarn gegenüber, also auch gegenüber Polen, wollte Deutschland nicht so weitreichende Verpflichtungen eingehen, es erkannte die Vertragsgrenzen Polens nicht an und verpflichtete sich nur dazu, im **Bestreben einer Grenzabänderung keine Gewalt anzuwenden.** Wenn die internationalen Verträge eine Garantie bieten, so ist diese Verpflichtung nicht minder bindend, **als die Inaggressivitätsgarantie gegenüber Frankreich. Wenn wir sie geringschätzen, dann setzen wir zu unserem Schaden ihren Wert herab.** Der wahre Wert der Verträge beruht auf der gegenseitigen Einstellung der Völker, auf der Anknüpfung von wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen, auf gegenseitigem Sichkennenlernen und Achten."

Wenn man die tatsächliche Lage Polens zu Deutschland und die Friedenstendenzen des polnischen Volkes in Betracht zieht, dann möchte es scheinen, daß es im Interesse Polens läge, sich zum westlichen Nachbarn so einzustellen, daß die friedlich gesinnte Mehrheit des deutschen Volkes in der polnischen Politik eine Unterstützung ihrer Bestrebungen um die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zu Polen fände. Sowohl die Sozialdemokraten, als auch das katholische Zentrum, und die Demokratie repräsentieren die deutsche Friedenspolitik." Hier macht die Redaktion des „Robotnik" folgenden Vorbehalt: „Die deutsche Demokratie ist zwar friedlich gesinnt, aber sie stellt sich nicht energisch genug, der antipolnischen Aktion der deutschen Nationalisten entgegen. Das ist um so bedauernwerter, als die deutsche Demokratie ebenfalls auf einer Revision der deutsch-polnischen Grenze besteht und dadurch gegen ihren Willen und zweifellos gegen ihre Absichten passiv die Vergeltungstendenzen der Nationalisten unterstützt."

Herr Diamand fährt nun fort: „Bei dieser Lage war es doch wohl die Aufgabe der polnischen Politiker, den Friedensbestrebungen der polnischen Politik und der Absicht, in freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu treten, realen Ausdruck zu verleihen. Das Verhalten der polnischen Politiker, namentlich in der Frage der Rheinlandsräumung, der Ton der Regierungspresse und die von den Nationaldemokraten und der Regierungspartei in der Auslandskommission angenommene Haltung, — das alles mußte beim Stillschweigen des Regierungsvertreters, obwohl man wissen konnte, daß Frankreich sich mit Deutschland über die Bedingungen für die Rheinlandsräumung verständigen würde, den Eindruck erweckt; als ob Polen in Europa der einzige Staat wäre, der auf der Okkupation deutschen Landes durch fremde Truppen bestehe. Solcher Standpunkt ruft in Deutschland eine Reaktion hervor, die unüberwindliche Schwierigkeiten für die Entwicklung freundschaftlicher Tendenzen gegen Polen bildet. Während wir so bei dem mächtigen Nachbarn die Entfaltung uns feindlicher Tendenzen unterstützen, stellt das französische Proletariat in seinem Wahlprogramm die Forderung sofortiger und vollständiger Räumung des Rheinlandes auf, indem es diesen Programmpunkt als starke Wahlpropaganda in Frankreich betrachte. Auf denselben Standpunkt hat sich die Sozialistenpartei Englands gestellt, und mit ihr alle anderen Parteien, die ehrlich eine Verhütung des Krieges erstreben. Die Motive unserer Politik gegenüber Deutschland sind nicht ganz klar Die häufigen Reibungen, die unsere Vertretung, sei es mit deutschen Staatsmännern, mit der deutschen Presse oder mit den friedlich gesinnten Gruppen des deutschen Volkes hervorruft, trüben das Bild der wahren Stimmung und der Bestrebungen des polnischen Volkes, das in seiner Gesamtheit, außer den Kommunisten und Faszisten, also einem geringen Teile, den Frieden und freundschaftliche Beziehungen zu den Nachbarn wünscht."

Londons Zickzackkurs.

Das Bild der englischen Außenpolitik zeigte in den letzten Monaten ein durchaus uneinheitliches Gepräge. Wenn auch die Tendenz des Londoner Außenkurses starke frankophile Neigungen aufwies, so ließ sich doch aus den Erörterungen der offiziellen und auch der oppositionellen Presse Englands feststellen, daß sich zurzeit in der Masse des englischen Volkes sehr verschiedenartige Ansichten über die Richtung eines außenpolitischen Handelns Geltung verschaffen. Die Politik des Foreign Office verschrieb sich zwar in den letzten Monaten fast vollinhaltlich den Gedankengängen Frankreichs, aber die Reaktion der englischen Politik war nichtsdestoweniger im höchsten Grade widerspruchsvoll. Man schloß das bekannte Flottenkompromiß mit der französischen Regierung, man dementierte es zunächst, gab dann wieder die Tatsache zu und erklärte schließlich, daß die ganze Angelegenheit auf Grund der Erregung, die sie in den Vereinigten Staaten ausgelöst habe, fallen gelassen worden sei. Aus dieser Unklarheit des offiziellen Londoner Kurses konnte man also zum mindesten ersehen, daß auch die energischsten Befürworter eines Zusammengehens mit Frankreich gewisse Bedenken über ihre eigenen Erkenntnisse nicht ganz loswerden konnten. Dieses zaudernde Tasten der englischen Politik hat im Laufe der Zeit eine klare Stellungnahme Englands zu den großen schwebenden weltpolitischen Problemen immer mehr und mehr verhindert, heute sind sich wohl auch die Verantwortlichen der englischen Politik nicht mehr darüber im klaren, welcher Kurs eingeschlagen werden soll, wie man den amerikanischen Forderungen begegnen könnte oder wie es zu ermöglichen wäre, bei einem Zusammengehen mit Frankreich gleichzeitig auch eine Freiheit der englischen Politik zu gewährleisten.

Nach außen hin sieht es so aus, als ob das Foreign Office entschlossen sei, die großen Gegensätze zu den Vereinigten Staaten nur durch ein Zusammengehen mit Frankreich um jeden Preis auszukämpfen. Da die englische Regierung sich jedoch in den letzten Monaten von dem immer stärker werdenden Druck einer amerikanischen Diplomatie überzeugen konnte und schließlich auch von Ereignissen Kenntnis nehmen mußte, die unbedingt als amerikanische Gegenaktionen aufzufassen sind, so konnte es nicht wundernehmen, daß sich jetzt wieder verschiedene Anzeichen für ein leises Umschwenken des englischen Steuers bemerkbar machen.

Die gegenwärtige Abhängigkeit des englischen Außenministers Chamberlain von Frankreich hat aber nicht allein England von den Vereinigten Staaten abzudrängen vermocht, sie hat auch, was letzten Endes das Hauptziel der französischen Politik sein dürfte, die Gegensätze zwischen Deutschland und Großbritannien vertieft. Chamberlain sieht die Locarno-Politik seit einigen Monaten durch die Brille des Herrn Briand an. Was für Frankreich Locarno ist und bedeutet, das ist es auch für Chamberlain, soweit man den Taten des englischen Außenministers folgen will. Die englische Politik bemüht sich zwar, die Rheinlandräumung als eine moralische Forderung anzuerkennen, in der Praxis duldet sie aber das geplante französische Austauschgeschäft der kommenden Reparationsaussprache. Also auch hier die Abhängigkeit Englands von Frankreich, also auch hier eine englische Stellungnahme nur deshalb, weil sie den französischen Interessen dient. So beklemmend die offizielle Aktivität des Foreign Office auch in Deutschland wirken mag, innerhalb des englischen Volkes gibt es doch gewisse Strömungen, die gewisse Lichtblicke aufweisen.

Daß Chamberlain im Unterhaus einer sehr starken Kritik begegnet, das hat man in den letzten Wochen sehr deutlich und zur Genüge erfahren. Diese Opposition weiter englischer Schichten gegen die frankophile Einstellung Chamberlains ist so stark, daß man getrost behaupten kann, daß gerade sie diese Unklarheit, diese Unbestimmtheit, dieses zaudernde Tasten der offiziellen englischen Politik bestimmte. Diese Erkenntnis ist auch aufschlußreich, welche Möglichkeiten diese Opposition in sich birgt, was sie erreichen kann, wenn es ihr gelingen sollte, vielleicht bei den kommenden Wahlen sich eine parlamentarische Mehrheit zu sichern. Man tut also gut, die Ansichten dieser englischen Opposition zu beachten. In einer sehr angesehenen englischen Zeitschrift, der „Fortnightly Review", faßte ein allerdings anonym gebliebener Kritiker seine Anklagen gegen die Chamberlain-Politik etwa folgendermaßen zusammen:

Er vergleicht Chamberlain mit einem Manne, der sich eisern an die Rockschöße Briands klammere und daher notwendig im außenpolitischen Rennen stets eine Kopflänge hinter Frankreich am Ziel lande. Es sei ihm unmöglich, Deutschlands Standpunkt zu begreifen Hier schreibt der Verfasser wörtlich: **„Wer sagt, daß beim nächsten Kriege England und Deutschland einander als Gegner gegenüberstehen müssen? Unsere Militärs und Politiker scheinen unfähig zu sein, sich darüber klar zu werden, daß internationale Beziehungen nicht starr, sondern dynamisch sind. Laßt uns zwar mit allen Mitteln abrüsten, aber laßt es eine allgemeine Abrüstung und nicht nur die einer Nation sein, die unser nächster Bundesgenosse sein kann!"**

Dieser englische Kritiker der Politik Chamberlains tritt also ganz offen sehr betont für eine Annäherung Englands an Deutschland ein. Es ist hier sehr zu beachten, daß er diese Verständigung nicht mit moralischen Gründen versieht und sie nur als die unerläßliche Voraussetzung für eine Wiedererlangung der Freiheit des englischen politischen Handelns kommentiert. Eine solche Forderung, die die eigenen Interessen betont, hat natürlich mehr Aussicht auf Verständnis und Billigung als ein Verlangen, das nur moralisch zu begründen wäre.

Schwerer Autounfall.

Alpen (Kreis Mörs), 3. Januar. (R.) Auf der Strecke Cleve—Mörs überfuhr ein Personenzug an einem ungesicherten Uebergang ein Automobil. Der Wagen wurde 35 Meter mitgeschleift. die Insassen lebensgefährlich verletzt.

Begnadigung eines Mörders.

Paderborn, 3. Januar. (R.) Der im Juni vorigen Jahres wegen Ermordung einer Arbeiterin zum Tode verurteilte Franz Otto aus Lippstadt wurde vom Staatsministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Aus anderen Ländern.

Kellogpakt und Kreuzerbau in Amerika

London, 3. Januar. (R.) Der Senat der Vereinigten Staaten wird den Kriegsächtungsvertrag nun doch vor dem Kreuzerbauprogramm beraten. Man hatte eine Zeitlang in amerikanischen parlamentarischen Kreisen angenommen, daß der Senat zunächst über den Bau der neuen Kriegsschiffe beschließen werde, um so den Widerstand der Flottenfreunde gegen den Kriegsächtungsvertrag zu beseitigen.

Internationales Abkommen über den Funkverkehr.

London, 3. Januar. (R.) Dem internationalen Abkommen über den Funkverkehr haben bisher neun Staaten endgültig zugestimmt und die Zustimmungsurkunden bei dem Auswärtigen Amt der Vereinigten Staaten von Amerika hinterlegt. Es sind dies die Vereinigten Staaten selbst, der britische Gliedstaat Kanada, Oesterreich, Belgien, die Niederlande, das britische Kaiserreich Indien, Norwegen und Dänemark.

Uebernahme von ausländischen Konzessionsgebieten in chinesische Verwaltung.

Paris, 3. Januar. (R.) Havas berichtet aus Hankau: Der Minizipalrat hat in den Bezirken Hankau, Wutschang und Hanyang nicht nur die Verwaltung der früheren deutschen und der früheren russischen, sondern auch die Verwaltung der französischen Konzessionszone übernommen. Die Schnelligkeit dieser Maßnahme hat die ausländischen Behörden am Eintreten gehindert. Man erwartet aber, daß die Angelegenheit bald aufgerollt werden wird.

Der weiße Tod.

Davos, 3. Januar. (R.) 2 Skifahrer gerieten im Fischagebiet in eine Lawine. Ausgesandte Rettungskolonnen fanden die Verunglückten nach mehrstündigem Suchen. Die wiederangestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

4 Bauernhäuser in Tirol eingeäschert.

Trient, 3. Januar. (R.) In Vermiglio wurden vier Bauernhäuser durch Feuer zerstört. Zehn Familien sind obdachlos.

Zubkoff und Gattin nach dem Kongo abgereist.

Brüssel, 3. Januar. (R.) Nach einer Meldung der Belgischen Telegraphen-Agentur aus Antwerpen soll sich unter den Fahrgästen des gestern nach dem Kongo abgegangenen Dampfers „Ville d'Anvers" Zubkoff und seine Gattin, die Schwester des ehemaligen deutschen Kaisers, befinden. Zubkoff soll die Reise nach dem Kongo im Auftrage einer Kongo-Gesellschaft unternommen haben.

Amerika und der Gilbert-Bericht

Washington, 3. Januar. (R.) Der Jahresbericht des Reparationsagenten Parker Gilbert wird von den amerikanischen Zeitungen außerhalb Neuyorks auf der ersten Seite veröffentlicht. Die meisten Blätter heben in ihren Ueberschriften als Hauptinhalt des Berichtes, Deutschlands gesunde Wirtschaftslage und Kreditfähigkeit hervor. Eigene Auslassungen der Blätter zu dem Bericht liegen im allgemeinen nicht vor. Ein Blatt der republikanischen Regierungspartei in der Bundeshauptstadt Washington erklärt jede Lösung der Reparationsfrage auf Grund einer Herabsetzung der alliierten Kriegsschulden für unmöglich, solange der neugewählte Präsident Hoover nicht selbst zustimme und das Parlament davon überzeugen könne, daß der amerikanische Steuerzahler sich hierbei gut, wenigstens nicht schlechter stehe als bisher.

Die letzten Telegramme.

Keine Teilnahme Argentiniens an der Untersuchung des Streites Bolivien-Paraguay.

Buenos Aires, 3. Januar. (R.) **Präsident Irigoyen hat die Einladung der panamerikanischen Konferenz, einen argentinischen Vertreter für die Kommission zur Untersuchung des Streitfalles zwischen Bolivien und Paraguay zu ernennen, abgelehnt.**

Auflösung einer französischen Kohlenbergwerk-Gesellschaft.

Paris, 3. Januar. (R.) **Die Kohlenbergbauaktiengesellschaft von St. Etienne wird laut Spruch des dortigen Handelsgerichtes zwangsweise aufgelöst. Sie befindet sich bereits seit einiger Zeit in Schwierigkeiten. Der gegenwärtig im Gebiet der Loire herrschende Streik hat den Zusammenbruch beschleunigt. Fast 4000 Arbeiter werden dadurch brotlos.**

Die Grippe.

Neuyork, 3. Januar. (R.) **Die Grippeepidemie in den Vereinigten Staaten von Amerika hat nunmehr auch auf das Gebiet der mittelamerikanischen Republik Mexiko übergegriffen.**

Der Bergarbeiterstreik im Loirebecken

Paris, 3. Januar. (R.) **Die kommunistische „Humanité" berichtet, daß im Loirebecken wegen des Bergarbeiterstreiks der Belagerungszustand eingeführt worden sei. Die Behörden der Gemeinden seien durch Verordnung der Präfekturen ihrer Polizeigewalt entkleidet worden. Im Departement Gard, auf das der Streik gestern übergriffen habe, seien bisher 90 Prozent der Bergarbeiter in den Ausstand getreten.**

Unwetter in Saragossa.

Saragossa, 3. Januar. (R.) **In der Nacht zum Mittwoch ist über Saragossa ein schweres Unwetter niedergegangen. Telegraphen- und Telephonleitungen sind unterbrochen, die elektrischen Leitungen zerstört. Infolge zahlreicher Kurzschlüsse erlitten mehrere Personen Brandwunden. Ein 12jähriges Mädchen wurde durch einen elektrischen Schlag getötet. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt.**

Flugzeugunglück.

Stockholm, 3. Januar. (R.) **Gestern stürzte zwischen Vastena und Metala ein Flugzeug ab. Beide Flieger waren auf der Stelle tot.**

Weitere Besserung im Befinden des englischen Königs.

London, 3. Januar. (R.) **Nach dem Krankheitsbericht von Mittwoch abend hat der König einen guten Tag verbracht. Das Befinden weist eine leichte Besserung auf.**

Das Gasunglück von Duisburg.

Duisburg, 3. Januar. (R.) **Zu dem Gasunglück in Duisburg teilt das Duisburger Polizeipräsidium mit, daß nunmehr alle in das Krankenhaus eingelieferten Personen außer Lebensgefahr seien. Es sei noch nicht erwiesen, ob das Unglück auf Mängel in dem Material oder auf fehlerhafte Ausführung der Gasleitung zurückzuführen sei.**

Drei Personen über Bord gespült.

Paris, 3. Januar. (R.) **Während der gestrigen stürmischen Ueberfahrt des Dampfers „Gouverneur General Jonnart" von Algier nach Marseilles wurden 3 junge Leute über Bord gespült. Rettungsversuche blieben ohne Erfolg.**

Deutsches Reich.

Ertrunken.

Bremen, 3. Januar. (R.) An der holsteinischen Küste sind zwei Fischer, die ihre Netze bergen wollten, in der Ostsee ertrunken. Die beiden Fischer hatten sich zusammen mit zwei anderen trotz starken Sturms in einem Boot auf die See hinaus begeben. Bei dem hohen Wellengang schlug das Boot um. Zwei der Fischer konnten von herbeieilenden anderen Booten gerettet werden.

Der Landesverrat im Reichsrecht.

Berlin, 3. Januar. (R.) Reichsjustizminister Koch-Weser hat, wie der Demokratische Zeitungsdienst meldet, dem Strafrechtsausschuß des Reichstages eine bei der Reichsanwaltschaft bearbeitete Denkschrift zugehen lassen. Die Denkschrift enthält die wichtigsten Reichsgerichtsentscheidungen zu den einzelnen Materien. Es wird in ihr u. a. das Verhalten des Versailler Vertrages zu den Landesverratdelikten präzisiert.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am Sonntag, dem 30. Dezember 1928, nachmittags 4¾ Uhr entschlief sanft nach 10tägigem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Hausbesitzer

Emil Fröhlich

im gesegneten Alter von 83½ Jahren.

In tiefem Schmerz

Martha Fröhlich, geb. Ludwig.

Poznań, Kraszewskiego 10, den 31. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. Januar 1929, nachmittags um 3 Uhr von der Leichenhalle des Lukasfriedhofes aus statt.

In der Neujahrsnacht entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, guter Verlobter, der

Brauerei-Chemiker

Max Wellmann

In tiefer Trauer

Irene Dassow
geb. Ballert.

Rogoźno, den 2. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. d. Mts., 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle in Rogoźno aus statt.

Bei den so überaus zahlreichen Beweisen warmer Anteilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Mannes und Vaters können wir nur auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank aussprechen.

Fr. Clara Rückert u. Kinder.

Murowana-Goślina, den 2. Januar 1929.

Kokos u. Manilla
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

Verloren

Brieftasche mit Paß und Ausweisen auf den Namen Kurt Karohl auf dem Wege Bristol—Bahnhof—Swarzędz. Gegen Belohnung abzugeben. Swarzędz, ul. Dworcowa 1 od. Poznań, ul. Wjazdowa 3 (Raiffeisen).

Gutgehende

Land-Bäckerei

ab 1. 2. 29 zu verpachten. Gut geeignet für Anfänger. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **N. N. 105.**

Wohnungen

Möbl. Zimmer

zum 15. Jan. in der Nähe Mickiewicza—Zoolog. Gart. gesucht. Off. mit Preisang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **110.**

Sofort zu vermieten ein

möbl. Zimmer

mit elektr. Licht **Poznań, W. Garbary 28**, III r.



Gegen Magerkeit

gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraftnährpulver **„Plenusan"**. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen, schöne volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven. Von Aerzten und Professoren empfohlen.

1 Schachtel zł. **6.—**, 3 Schachteln zł. **15.—**.

Dr. Gebhard & Co., Danzig.

Hofbeamter

mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen für das Hauptgut einer Herrschaft zu baldigem Antritt **gesucht**. Der Bewerbung mit Nennung der Gehaltsansprüche ist eine Reihe lückenloser Zeugnisse u. ein Lebenslauf beizufügen. Anschriften an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2068**

Tüchtiger, älterer, verheirateter

Gutsgärtner

zum Antritt am 1. April 1929 gesucht. Gefl. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sind zu richten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **103.**

Gesucht wird vom 1. 4. 1929 ein ordentlicher, fleißiger

Dominialschmied

welcher elektr. Lichtanlage zu bedienen, Dreschmaschine zu führen hat u. firm in Reparatur landw. Maschinen ist.

Majętność Skalmierowice
poczta Wierzchosławice pow. Inowrocław.

Forstlehrling

mit guter Schulbildung, evgl., für bald gesucht.

Ludwikowo, p. Kobylnica, pow. Poznań
Gerlach Forstverwalter

Einige junge Mädchen,

15 bis 16 Jahre alt,

stellt sofort zur Aushilfe in unserer Buchbinderei ein

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,

Ruder-Club-Neptun-Posen E. V.

Poznań

Maskenball

in den Gesamträumen des

Zoologischen Gartens am Sonnabend, dem 12. Januar 1929 abends 8 Uhr.

Eintrittskarten **nur** für geladene Gäste im Konfitürengeschäft von **J. Stoschek, św. Marcin 44.** — Einladungen durch das **Sekretariat des Ruder-Club-Neptun-Posen E. V. in Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.**

Dame,
im roten Kleide,

hellblondes Haar, in Gesellschaft eines etwa 18jährigen jungen Frl., welche am Samstag abend zwischen 8—10 in der Esplanada saß, wird vom Herrn im blauen Anzug, am Tisch ihr gegenüber, um ein Wiedersehen gebeten. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **L. B. 2072.**

Kulturausschuß für das deutsche Geistesleben.

Sonntag, den 6. Januar 1929, nachmittags 5 Uhr
im Saale des Evangl. Vereinshauses

Konzert: Lotte Leonard, Sopran

und das **Kammerorchester** der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege Deutscher Kunst e. V. mit Kapellmstr. **August Ehrhardt.**

Eintrittskarten zu **10, 7, 4, 3** u. **2** zł. im Vorverkauf in der Evangl. Vereinsbuchhandlung.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

F. Feiffer und Frau
Hildegard, geb. Kirsten

Kl. Lensk, d. 2. 1. 1929.

Zurückgekehrt

Sanitätsrat Dr. Pulvermacher

Augenarzt
Młyńska 9.

Von der Reise zurückgekehrt

Otto Lüneburg

Dentist

Aleje Marcinkowskiego 6 Tel. 2465

Suche zum sofortigen Antritt eine jüngere, durchaus zuverlässige

Buchhalterin

für ein mittleres Baugeschäft in Kreisstadt der Wojewodschaft Poznań, ferner eine

Verkäuferin,

ehrlich und tüchtig, für ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft, die Kaution stellen können, welche sichergestellt und verzinst wird. Freie Station und Wohnung wird gewährt. Bewerberinnen, beider Landessprachen mächtig, wollen Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild einsenden an die Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, u. Nr. **107.**

Ehrliches

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen nach Gniezno von sofort gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **101.**

Zur Vertretung meines erkrankten Beamten energisch., mit der Bewirtschaftung eines größeren Gutes durchaus vertrauter

Beamter

sofort gesucht. Nur schriftliche Angeb. mit Gehaltsforderung an

Rittergut Kosztowo
pow. Wyrzysk.

Suche jungen Mann

am liebsten Deutschen, für Großhandlung von sogleich. Meldungen erbittet zwischen 10 u. 12 Uhr **Walter**
Wroniecka 17.

Mädchen f. alles

das gut kochen kann, bei gutem Gehalt, sucht gleich oder per 1. 2. 29

Piekarnia Knast
3 Maja 6.

Waschfrau

zuverlässig, sauber, kann sich melden Poznań św. Marcin 28, Hof rechts.

Aelteres

Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches gut kochen kann, zu sofort oder 15. 1. 29 gesucht.

ul. Polna 14 III, links.

Stellmachermeister

mit eigenem Werkzeug und Lehrling, gute Empfehlung., sucht Stellung ab 1. 4. 29 auf größerem Gut.

Smyk, Gołębowo
poczta Wargowo.

Malergehilfe

21 J. alt, sucht Stellung für sofort oder später.

H. Knispel, Boguniewo
p. Rogoźno, pow. Oborniki

Oberschweizer,

sucht Stellung zu 60—80 Stck. Milchkühe m. eigenen Gehilfen. Besitze Kenntnisse in Krankheiten u. Geburtsfällen. Langjähr. Zeugnisse sind vorh. Oberschweizer **K. Krzyżański, Maj. Czersk-Polski p. Bydgoszcz.**

Müllergeselle

evangl., militärfr., der poln. Sprache mächtig, mit neuzeitlich. Maschinen vertraut, Zeugn. vorh., sucht per bald Stellung. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **„Glück zu" 111.**

Stenotypistin

für deutsche Korrespondenz sucht Stellg. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **109.**

Suche zum April Stellung als

herrschaftl. Diener

Bin evgl. verh., 32 Jahre alt, **vorzüglich empfohlen.** Seit 8 Jahren in hiesiger Stellg.

W. Methner, Jabłonna, p. Bojanowo, Pozn.

15000 zł

als I. Hypothek auf neuerbautes Geschäftshaus gesucht. Off. an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **2038.**

Einheirat geboten

in altes angesehenes Textil-Kaufhaus, allerbeste Existenz. Betreff. jg. Dame ist 23 Jahre alt, tücht. im Haushalt und Geschäft, von angenehmem Aeußeren, feinem Wesen. Reflektiert wird auf israel. Kaufmann (Ostjude ausgeschl.), aus bester Familie. Bildung, guter Charakter, kaufm. Ausbildung Bedingung. Vermittler verbeten. Off. an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **112.**

Scharfer, stubenreiner

Dobbermann oder Wolfshund

zu kaufen gesucht. **Albert Brie, Poznań, ulica Wielka 19.**

Einen kleinen

Dampfdreschsatz

Lokomobile 5 PS Fabrikat Lanz, gut erhalten, betriebsfähig hat zu verkaufen

Otto Tonn, Eisenhandlung, Rogoźno

Butter billiger!

Feinste Tafelbutter per ½ kg **zł 3,80**

Fa. M. Miczyńska Inh.: **Carl Piątkowski**

Tel. 3658 Pl. Św. Krzyski 3 Gegr. 1872

Spezialgeschäft für Butter, Käse u. Eier.

Metall-Bettstellen Feldbetten

Matrazen (gepolstert)

Selbstfabrikat empfiehlt

Spezialmagazin
Poznań, Strzelecka 32
Tel. 2651. Tel. 2652.

Wir suchen dauernd

Hypothekengelder

an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. **„Merkator" Sp. z o. o.**, Poznań, Skośna 8 Tel. 1536.





Gut erhaltener **Kindersportwagen** und **Kinderkorb** zu verkaufen. Wierzbięcice 41 b, Part.

Rehpintscher

zu kaufen gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **113.**